



Statistik aktuell

Januar 2009, Nr. 22



St.Galler Gemeindefinanz- statistik 2007

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	3
.....	
Einleitung	4
.....	
Laufende Rechnung	5
.....	
Investitionsrechnung	8
.....	
Kennzahlen	10
.....	
Methodisches	28
.....	
Glossar	31
.....	
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	35
.....	

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Nettoaufwand	5
Allgemeine Mittel	6
Ertrags- und Aufwandüberschuss	8
Investitionsrechnung	8
Kennzahlen	10
Selbstfinanzierungsgrad	10
Selbstfinanzierungsanteil	12
Kapitaldienstanteil	14
Zinsbelastungsanteil	16
Bruttoverschuldungsanteil	18
Investitionsanteil	20
Nettoschuld je Einwohner	22
Nettoschuld in Steuerprozenten	24
Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2007	26
Methodisches	28
Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik	28
Datenquellen, -erhebung und -prüfung	28
Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung	28
Anmerkungen zu den Kennzahlen	30
Glossar	31
Übersichtstabelle Gemeindegürzel	35

Herausgeberin

Fachstelle für Statistik
Kanton St.Gallen
www.statistik.sg.ch

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe

Amt für Gemeinden
Kanton St.Gallen
www.gemeinden.sg.ch

Autoren

Walter Frei und Christoph Fust,
Amt für Gemeinden
Raphael Schaub,
Fachstelle für Statistik

Auskunft

Walter Frei
+41 (0)71 229 75 80
info.diafge@sg.ch

Bezug

Exemplare im
pdf-Format unter:
www.statistik.sg.ch
> Publikationen
> Statistik aktuell

Gedruckte Exemplare à Fr. 15.–,
telefonische Bestellung unter:
+41 (0)71 229 22 48

Druckvorstufe

Fachstelle für Statistik
Kanton St.Gallen

Copyright

Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – mit Quellenangabe gestattet

Foto Titelseite

Fachstelle für Statistik

Das Wichtigste in Kürze

In der Gesamtsicht können die St.Galler Gemeinden auf ein sehr gutes Finanzjahr 2007 zurückblicken. Viele Gemeinden verzeichnen einen Ertragsüberschuss und konnten ihre Verschuldung weiter reduzieren.

Hoher Ertragsüberschuss

Die St.Galler Gemeinden haben im Jahr 2007 einen stattlichen Ertragsüberschuss von 104,1 Millionen Franken erzielt, was rund 12,6 Prozent der einfachen Steuer entspricht. Der Ertragsüberschuss ist für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (83,8 Millionen Franken), für Einlagen in Vorfinanzierungen (18,8 Millionen Franken) und für Zuweisungen ins Eigenkapital (1,5 Millionen Franken) verwendet worden. Anders als in den Jahren zuvor wird der Ertragsüberschuss in der Gemeindefinanzstatistik erstmals vor seiner Verwendung dargestellt.

Abnehmende Verschuldung

Der durchschnittliche *Bruttoverschuldungsanteil* der St.Galler Gemeinden konnte von 118 Prozent (Finanzjahr 2006) auf 108 Prozent erneut reduziert werden. Die Finanzkennzahl *Bruttoverschuldungsanteil* gibt Auskunft darüber, welcher Teil des Finanzertrages nötig wäre, um die Bruttoschulden abzutragen. Die Werte für die einzelnen Gemeinden variieren zwischen 30 und 216 Prozent, wobei rund ein Drittel der Gemeinden gute Werte aufweisen kann. Lediglich die Gemeinden Degersheim und Krinau liegen mit Werten von über 200 Prozent im kritischen Bereich. Eine detaillierte Auswertung zu dieser Kennzahl findet sich auf Seite 18.

Die *Nettoschuld in Steuerprozenten* konnte ebenfalls reduziert werden und zwar zum achten Mal in Folge seit 1999 um 16 Prozentpunkte auf 136 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ein Sechstel der Gemeinden ist hoch verschuldet, wobei die Gemeinden Pfäfers, Krinau und Degersheim die höchsten Werte aufweisen. Die Gemeinden Oberuzwil, Mörschwil, Tübach und Oberbüren hingegen verfügen statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 24).

Investitionsausgaben schwanken von Jahr zu Jahr

Die St.Galler Gemeinden haben 2007 durchschnittlich 13 Prozent ihrer Mittel für Investitionen aufgewendet. Die Investitionstätigkeit einer Gemeinde wird dabei mit der Kennzahl *Investitionsanteil* abgebildet, welche angibt, welcher Teil der gesamten Ausgaben für Investitionen aufgewendet wird. Knapp die Hälfte der Gemeinden weist eine schwache Investitionstätigkeit auf, wobei dieser Wert aber jährlich starken Schwankungen unterworfen ist. Besonders stark haben die Gemeinden Krinau und Steinach investiert (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 20). Der verbleibende Teil der Ausgaben, 87 Prozent, wurden für Konsumzwecke verbraucht.

Selbstfinanzierung hat sich 2007 weiter verbessert

Der Selbstfinanzierungsgrad – die Auswertung nach Gemeinden findet sich auf Seite 10 – gibt an, inwieweit Nettoinvestitionen durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können. In der Gesamtsicht haben die Gemeinden 2007 im Durchschnitt ihre Nettoinvestition nicht nur vollständig selbst finanziert, sondern sogar Schulden abgebaut. Das Jahresergebnis der Kennzahl *Selbstfinanzierungsgrad* liegt mit 152 Prozent deutlich über dem Fünfjahresdurchschnitt von 131 Prozent, nachdem der Wert im Vorjahr noch darunter lag.

Im Fünfjahresdurchschnitt weisen acht Gemeinden einen sehr tiefen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf. Prüft man diesen Wert aber in Bezug auf die Nettoverschuldung pro Kopf und den Investitionsanteil, so ist die Lage dieser acht Gemeinden nicht als kritisch zu beurteilen.

Der *Selbstfinanzierungsanteil*, der Anteil der Selbstfinanzierung am Finanzertrag, ist eine Kennzahl zur Bestimmung der Finanzkraft einer Gemeinde. Der Durchschnittswert des Selbstfinanzierungsanteils aller St.Galler Gemeinden beträgt im Jahre 2007 etwas über 15 Prozent (siehe Seite 12). Dieses Ergebnis entspricht einem befriedigenden Wert und fällt im Zehnjahresvergleich überdurchschnittlich aus. Elf Gemeinden weisen zwar einen tiefen Selbstfinanzierungsanteil aus, sie sind aber mit Ausnahme von Brunna nicht hoch verschuldet. Von sieben Gemeinden mit einem hohen Selbstfinanzierungsanteil weisen Berneck, Balgach und Schänis eine unterdurchschnittliche Verschuldung aus.

Aufwand für die Verschuldung konnte weiter reduziert werden

Der durchschnittliche Aufwand für Passivzinsen und Abschreibungen (*Kapitaldienst*) ist im Vergleich zum Vorjahr von durchschnittlich 9,3 Prozent auf 10,1 Prozent erhöht worden, weil mehrere Gemeinden ihre ordentlichen Abschreibungssätze ausnahmsweise erhöht haben, um ihre Eigenkapitalbestände zurückzufahren (*Kapitaldienstanteil* siehe Seite 14). Die Kennzahl *Zinsbelastungsanteil* ist im Vergleich zum Vorjahr mit -0,7 Prozent nochmals drastisch auf unter Null gesunken. Im Kantonsmittel wenden alle St.Galler Gemeinden weniger für Passivzinsen auf, als sie an Vermögenserträgen einnehmen. (*Zinsbelastungsanteil* siehe Seite 16). Das lässt auf eine ausgewogene Investitionstätigkeit, auf einen Rückgang der Verschuldung und auf ein moderates Zinsniveau schliessen. Keine Gemeinde ist mit einer untragbaren Belastung aus dem Kapitaldienst konfrontiert.

Einleitung

In der Gesamtsicht blicken die St.Galler Gemeinden wiederum auf ein erfolgreiches Finanzjahr zurück. In dieser nunmehr zweiten Ausgabe der St.Galler Gemeindefinanzstatistik im Rahmen von Statistik aktuell werden die Ergebnisse mit dem inhaltlichen Fokus auf das Resultat der Verwaltungsrechnung und die Finanzkennzahlen wiedergegeben. Insbesondere die Konzentration auf die Finanzkennzahlen erlaubt es, ein umfassendes Bild zur Finanzlage der einzelnen Gemeinden zu erstellen sowie eine Gesamtsicht über alle Gemeinden zu liefern. Dies ermöglicht es, Vergleiche zwischen den Gemeinden anzustellen und allgemeine Trends zu erkennen.

Auf den 1. Januar 2007 haben die Gemeinden Rapperswil und Jona ihre Vereinigung vollzogen und sind damit neu als Rapperswil-Jona in der Statistik erfasst. Die Zeitreihe der beiden einzelnen Gemeinden ist somit per Ende 2006 beendet. Auf die Durchschnittswerte über alle Gemeinden hinweg bei der Verwaltungsrechnung und den Kennzahlen hat diese Gemeindevereinigung keinen Einfluss.

Eine weitere Neuerung ist die Darstellung des Ertragsüberschusses vor seiner Verwendung, weshalb zusätzliche

Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und Einlagen in Vorfinanzierungen aus Ertragsüberschüssen nicht mehr im Nettoaufwand enthalten sind.

Im ersten Teil dieser Publikation werden die Ergebnisse der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung präsentiert. Die Finanzkennzahlen erhalten im anschließenden Teil besonderes Gewicht bei der Darstellung. Für jede Kennzahl wird eine Definition und Interpretationshilfe geliefert und die Ergebnisse graphisch präsentiert. In einer Tabelle können die exakten Kennzahlenwerte für jede einzelne Gemeinde abgelesen werden (Seite 26). Für das allgemeine Verständnis werden im methodischen Teil die Grundstruktur der Gemeindebuchhaltung erläutert und die Datenquellen sowie die Datenaufbereitung dargelegt (Seite 28). Den Abschluss bildet das Glossar, in dem alle verwendeten Fachbegriffe schnell nachgeschlagen werden können.

Die Detailergebnisse der Gemeinderechnungen werden zukünftig auf dem Statistikportal des Kantons St.Gallen bereitgestellt:

www.statistik.sg.ch/home/themen/b18/gemeindefinanzen.html

Laufende Rechnung

In der laufenden Rechnung 2007, die als Erfolgsrechnung aufgebaut ist, steht dem Aufwand der in der Rechnungsperiode 2007 erzielte Ertrag gegenüber. Das Ergebnis der laufenden Rechnung heisst Ertrags- oder Aufwandüberschuss. Die Werte der Statistik für das Jahr 2007 weisen erstmals den Ertragsüberschuss in der Höhe vor seiner Verwendung aus. Deshalb sind – im Gegensatz zu früheren Jahren – die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und die Einlagen in Vorfinanzierungen, gebildet aus dem Ertragsüberschuss, nicht mehr im Nettoaufwand enthalten.

Zu beachten gilt es, dass die in dieser Gemeindefinanzstatistik ausgewiesenen Finanzdaten auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen werden. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeindefinanzrechnung, während bei den politischen Gemeinden ohne inkorporierte Schulgemeinde der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden vollumfänglich zu übernehmen ist oder anteilmässig aufgrund der Höhe der einfachen Steuer 2007 bestimmt wird. Damit können die 88 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden.

Nettoaufwand

Zur Finanzierung der Aufwendungen stehen in allen *Aufgabengebieten* in mehr oder weniger grösserem Umfang Entgelte (Ersatzabgaben, Gebühren) sowie Rückerstattungen und Beiträge zur Verfügung. Nach Abzug dieser direkt dem Aufwand zuteilbaren Erträge ergibt sich der Nettoaufwand. Der Nettoaufwand wird den Aufgabengebieten der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zugeordnet. Der Nettoaufwand beträgt im Jahr 2007 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 1 668,3 Millionen Fran-

ken. Aufgrund der neuen Berechnungsweise des Aufwand bzw. Ertragsüberschusses sind die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und die Einlagen in Vorfinanzierungen, gebildet aus dem Ertragsüberschuss (2007: 102,6 Millionen Franken), im Nettoaufwand für das Jahr 1997 enthalten, für das Jahr 2007 jedoch nicht mehr berücksichtigt. Die finanzielle Analyse der Aufgabengebiete der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten 1997 und 2007

T_1

Aufgabengebiet	1997		2007	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	7,7	110,2	9,6	161,0
Öffentliche Sicherheit	1,5	22,1	0,9	15,6
Bildung	57,5	819,8	57,8	964,6
Kultur, Freizeit	3,1	43,6	3,7	61,4
Gesundheit	0,7	10,4	0,7	11,5
Soziale Wohlfahrt	8,5	120,6	12,1	202,0
Verkehr	6,4	91,8	6,8	113,3
Umwelt, Raumordnung	1,7	23,7	1,5	24,8
Volkswirtschaft	0,8	11,3	0,6	10,0
Finanzen (Abschreibungen, Zinsen, Liegenschaften des Finanzvermögens)	12,1	173,1	6,2	104,1
Total	100,0	1 426,7	100,0	1 668,3

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

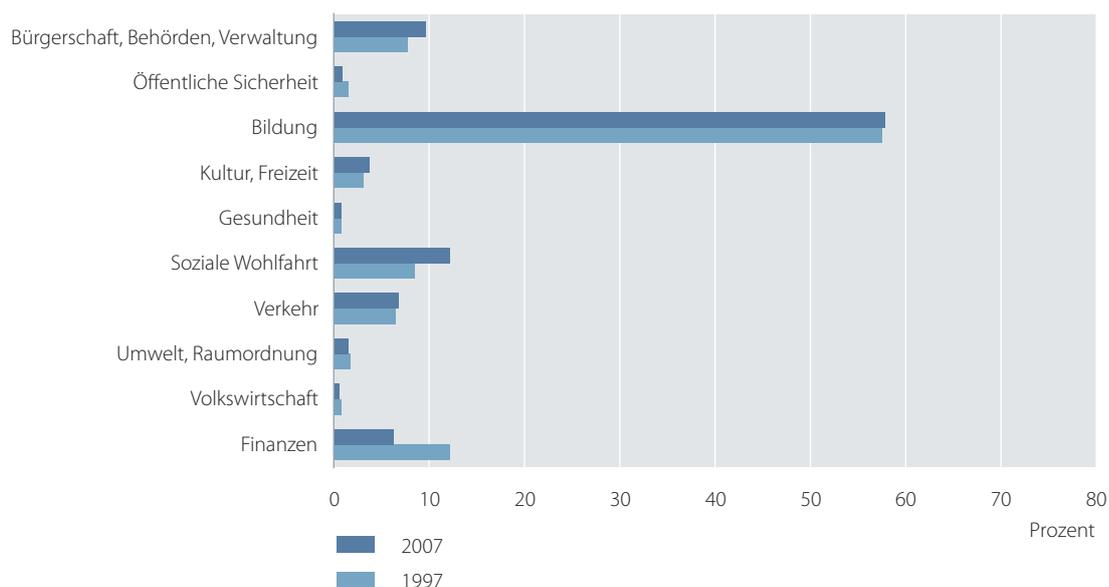
Im Vergleich mit den Ergebnissen von 1997 lassen sich bei den Anteilen mit Ausnahme der Sozialen Wohlfahrt und den Finanzen keine grossen Unterschiede erkennen. Der Anstieg bei der Sozialen Wohlfahrt geht auf höhere Aufwendungen bei der Sozialhilfe und Gemeindeanteilen an die Ergänzungsleistungen zurück, die in den letzten Jah-

ren erheblich zugenommen haben. Die Bildungsausgaben sind weiterhin die mit Abstand bedeutendste Ausgabenposition und weisen anteilmässig im Zeitvergleich keine nennenswerten Veränderungen auf. Der Vergleich der Prozentanteile bei den Finanzausgaben ist wegen der neuen Darstellungsart des Ertragsüberschusses nicht sinnvoll.

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten in Prozenten des gesamten Nettoaufwandes

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 1997 und 2007

G_1



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Beim Vergleich des Nettoaufwandes über 10 Jahre ist es ratsam, die relativen Werte, d.h. die prozentualen Anteile je Aufgabengebiet des gesamten Nettoaufwandes miteinander zu vergleichen. Bei den absoluten Frankenbeträgen kann im Zehnjahresvergleich ein deutlicher Anstieg abgelesen werden, in Realität hat der Nettoaufwand aber weniger zugenommen. Durch den Anstieg des Preisniveaus

bzw. durch die Geldentwertung müssen für Güter und Dienstleistungen mit jedem weiteren Jahr üblicherweise mehr finanzielle Mittel aufgewendet werden. Aus diesem Grund werden zu den absoluten Frankenbeträgen auch keine Veränderungsdaten für das Total und die einzelnen Aufgabengebiete abgebildet.

Allgemeine Mittel

Der Nettoaufwand ist zur Erzielung einer ausgeglichenen Rechnung vollumfänglich durch allgemeine Mittel zu decken. Die Gemeinden benötigen die allgemeinen Mittel für all jene Aufgaben, welche nicht ganz oder teilweise durch Gebühren, andere Vergütungen oder zweckgebundene Mittel finanziert werden können. Im Jahr 2007 sind den politischen Gemeinden und Schulgemeinden deutlich mehr

allgemeine Mittel zur Verfügung gestanden, als sie durch den Nettoaufwand belastet wurden. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Allgemeinen Mitteln von 1772,4 Millionen Franken steht ein Nettoaufwand von 1668,3 Millionen Franken gegenüber. Die allgemeinen Mittel teilen sich wie folgt auf:

Allgemeine Mittel nach Konten 1997 und 2007

T_2

Konto	1997		2007	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Einkommens- und Vermögenssteuer	66,5	942,6	66,6	1179,6
Grundsteuer	3,9	55,7	3,9	68,7
Handänderungssteuer	1,8	25,4	2,0	36,3
Anteil an der Gewinn- und Kapitalsteuer	5,8	82,5	7,3	130,1
Anteil an der Quellensteuer	2,2	31,3	3,3	58,9
Anteil an der Grundstückgewinnsteuer	1,6	23,1	2,0	35,5
Gewinne und Bonifikationen von Gemeindeunternehmen und Gesellschaften	2,1	30,2	2,0	35,5
Übrige Aufwände und Erträge	1,6	23,1	0,0	0,9
Indirekte Finanzausgleichsbeiträge Bildung	10,1	143,3	8,9	157,1
Indirekte Finanzausgleichsbeiträge Strassen	2,2	30,6	2,7	48,1
Direkte Finanzausgleichsbeiträge	2,2	30,5	1,2	21,8
Total	100,0	1418,4	100,0	1772,4

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

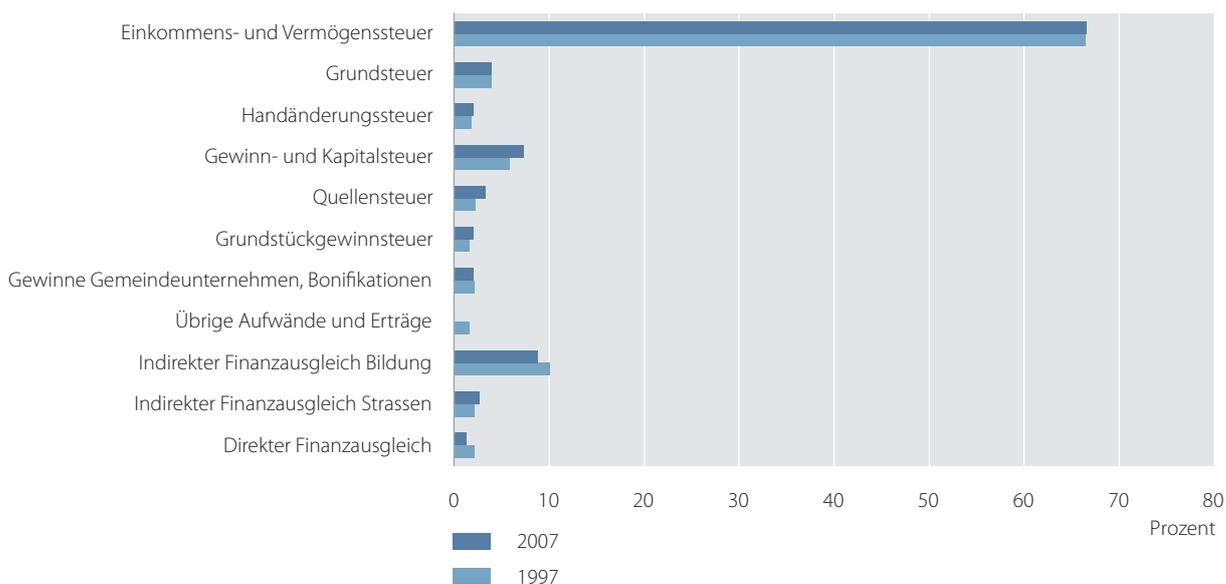
Beim zeitlichen Vergleich lassen sich nur wenige Veränderungen erkennen, weil die gesetzlichen Grundlagen für die Einnahmequellen in den letzten zehn Jahren nicht grundlegend geändert worden sind. Wie auch beim Net-

toaufwand ist bei den allgemeinen Mitteln der Vergleich der relativen Werte anstelle der absoluten Frankenwerte sinnvoller.

Allgemeine Mittel nach Konten in Prozenten der Gesamtmittel

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 1997 und 2007

G_2



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Ertrags- und Aufwandüberschuss

Die Gemeinden haben einen allfälligen Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, für Vorfinanzierungen oder für eine Zuweisung ins Eigenkapital zu verwenden. Neu sind die zusätzlichen Abschreibungen und die Vorfinanzierungen (bisher unter Nettoaufwand dargestellt) und wie bisher die Zuweisung ins Eigenkapital als Ertragsüberschuss statistisch erfasst. Im Jahr 2007 ist ein über alle Gemeinden hinweg ermittelter Ertragsüberschuss von 104,1 Millionen Franken festzustellen, was 12,6 Prozent der einfachen Steuer entspricht. Davon entfallen 83,8 Millionen Franken auf die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, 18,8 Mil-

lionen Franken auf Einlagen in Vorfinanzierungen und 1,5 Millionen Franken auf Zuweisung ins Eigenkapital.

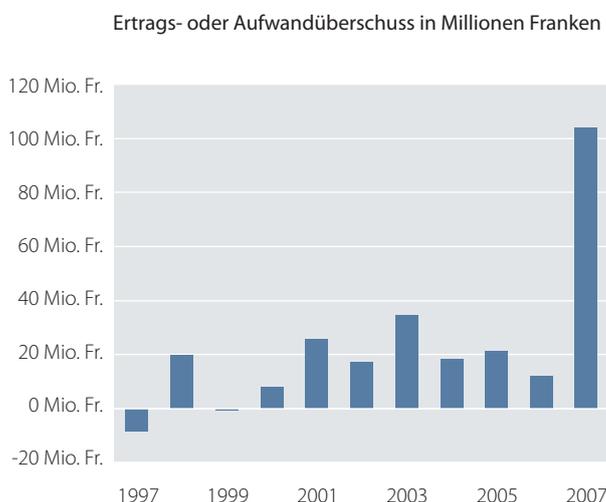
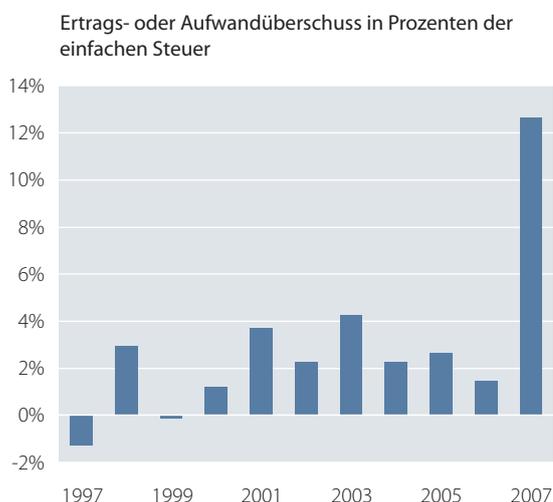
Das für die Gemeinden erfreuliche Resultat reiht sich in jene der Vorjahre ein. Letztmals wurde im Jahr 1999 ein Aufwandüberschuss festgestellt.

Im Weiteren ist auch die Abschreibung eines allfälligen Bilanzfehlbetrages des Vorjahres als Ertragsüberschuss dargestellt. Die Gemeinden haben einen allfälligen Aufwandüberschuss zu aktivieren, soweit er nicht durch Eigenkapital gedeckt werden kann, und den aktivierten Bilanzfehlbetrag im folgenden Jahr abzuschreiben.

Ertrags- oder Aufwandüberschuss in Prozenten der einfachen Steuer und in Millionen Franken

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 1997 bis 2007

G_3



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das Verwaltungsvermögen verändern. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen. Als Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen ergibt sich die Nettoinvestition. Wie bereits bei der laufenden Rechnung erwähnt, werden die Finanzdaten auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen, wobei jene der Schulgemeinden aufgrund der Höhe der einfachen Steuer 2007 den politischen Ge-

meinden zugeordnet werden. Die Nettoinvestition beträgt im Jahr 2007 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 268,2 Millionen Franken. Das entspricht einer Reduktion von 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr, nachdem im Vorjahresvergleich noch ein Zuwachs von 6,0 Prozent ermittelt wurde.

Im Vergleich zum Nettoaufwand, welcher derselben Artengliederung folgt, fällt auch bei den Investitionen der Bildungsbereich am stärksten ins Gewicht. Allerdings verteilen sich die Anteile der Investitionen für die anderen Aufgabengebiete gleichmässiger.

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebiet 2002 und 2007¹

T_3

Aufgabengebiet	2002		2007	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	2,7	6,8	8,8	23,7
Öffentliche Sicherheit	5,0	12,4	1,3	3,4
Bildung	33,3	82,8	30,0	80,4
Kultur, Freizeit	9,6	23,8	11,9	31,8
Gesundheit	-0,1	-0,3	0,0	0,0
Soziale Wohlfahrt	6,7	16,6	7,3	19,7
Verkehr	17,7	44,0	21,9	58,8
Umwelt, Raumordnung	21,8	54,3	17,9	48,1
Volkswirtschaft	2,4	5,9	0,6	1,6
Finanzen (Liegenschaften des Finanzvermögens)	0,9	2,3	0,2	0,7
Total	100,0	248,6	100,0	268,2

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

¹ Bis zum Jahr 2000 wurden die Einnahmen statistisch nicht den Aufgabengebieten zugeordnet, sondern gesamthaft erfasst. Deshalb ist die Darstellung im Zeitvergleich mit dem Jahr 1997 nicht möglich. Bis eine Zahlenreihe über zehn Jahre vorliegt, werden die Angaben zu den Nettoinvestitionen nach Aufgabengebiet mit einer Intervalllänge von fünf Jahren wiedergegeben

Im Aufgabengebiet Bildung ist eine Entwicklung zu tieferen Investitionsausgaben zu beobachten. Der allgemeine Trend sinkender Schülerzahlen führt dazu, dass sich die baulichen Massnahmen vor allem auf den bestehenden Schulraum konzentriert haben. Die Aufgabengebiete Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung, Bildung und Soziale Wohlfahrt fallen dadurch auf, dass der Anteil in Prozenten des Nettoaufwandes höher als der Anteil in Prozenten der Nettoinvestition ist. In diesen Aufgabengebieten fallen erhebliche Konsumausgaben an, welche nicht oder nur

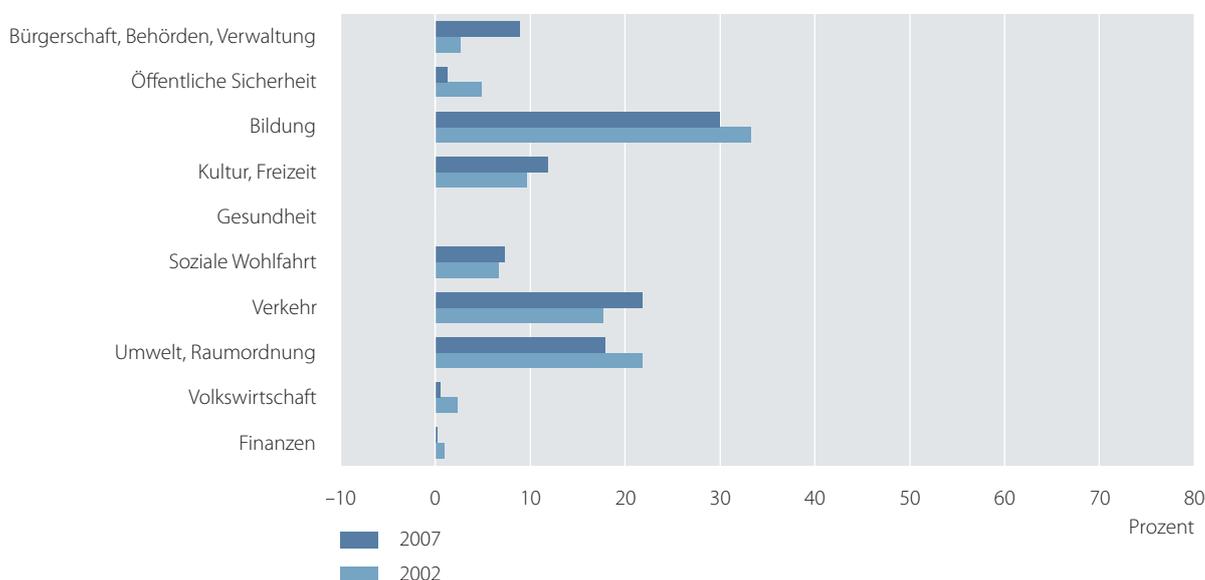
in eher geringem Mass mit baulichen Infrastrukturen verknüpft sind. Das Gegenteil ist der Fall in den Aufgabengebieten Kultur, Freizeit, Verkehr, Umwelt und Raumordnung.

Eine zufällige Häufung oder ein Ausbleiben grosser Bauvorhaben führt zu erheblichen Veränderungen der Werte im Vergleich mit Vorjahreszahlen im Gesamttotal und insbesondere im Total einzelner Aufgabengebiete. Grössere Unterschiede im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre müssen folglich nicht immer einem Trend folgen.

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebiet in Prozenten der gesamten Nettoinvestitionen

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2002 und 2007

G_4



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kennzahlen

Selbstfinanzierungsgrad

Definition

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt den Anteil der Finanzierung der Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln wieder. Damit lässt sich aussagen, inwieweit Neuinvestitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert oder finanziell verkraftet werden können.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Nettoinvestition}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Nettoinvestitionen

- + Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung
- Passivierte Einnahmen der Investitionsrechnung

Hinweise zur Interpretation

Liegt diese Kennzahl über 100 Prozent, können Schulden abgebaut werden. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Werte zwischen 70 und 100 Prozent bedeuten eine verantwortbare Neuverschuldung. Werte unter 70 Prozent sind grundsätzlich kritisch.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) und dem Investitionsanteil zu analysieren. Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldungskennzahl ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrades.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je höher der Investitionsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Investitionsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrades.

Ergebnisse

Im Jahr 2007 erreicht der Selbstfinanzierungsgrad im Kantonsmittel mit einer Kennzahl von 151,7 Prozent wiederum einen als äusserst positiv zu bezeichnenden Wert. Die Kennzahlenwerte der Gemeinden zeigen jeweils äusserst starke Ausschläge für einzelne Jahre, so dass sich eine Betrachtung auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr empfiehlt. Verglichen mit dem Fünfjahresmittel für die Jahre 2003 bis 2007 (131%) handelt es sich um einen deutlich überdurchschnittlichen Wert.

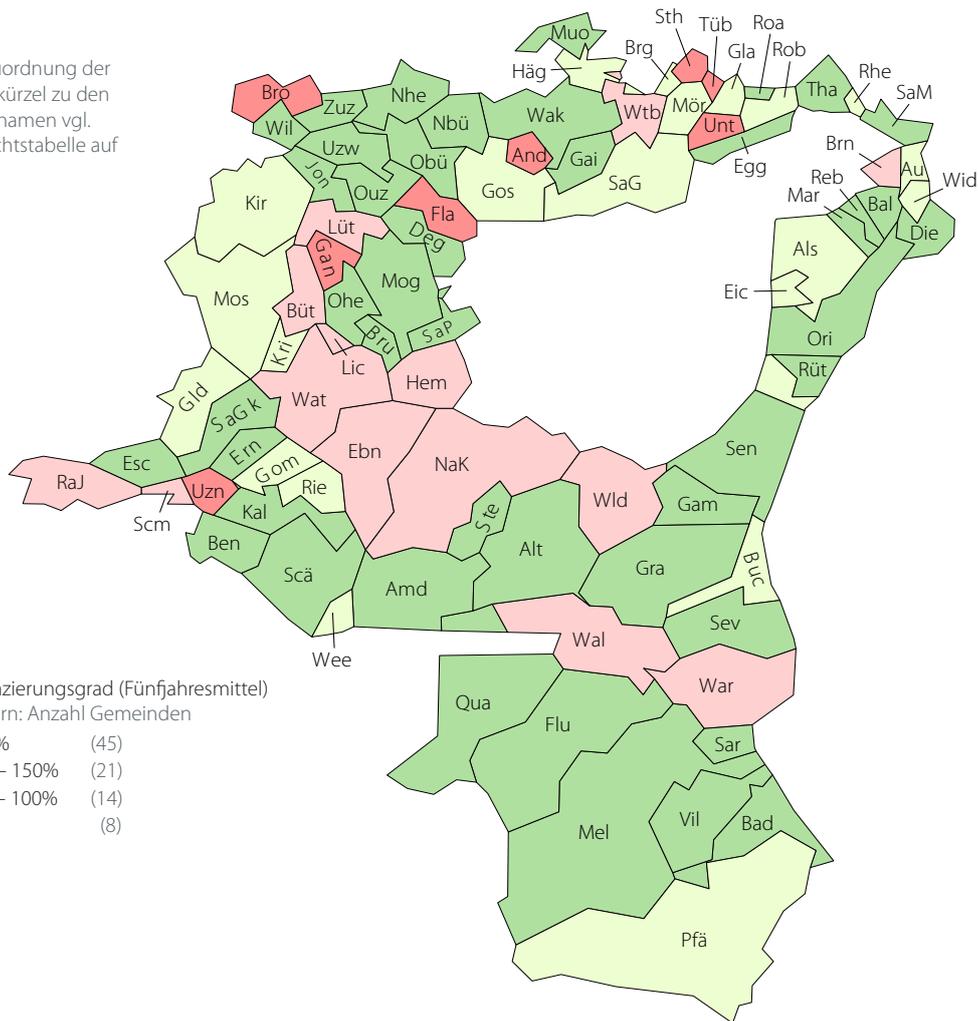
8 von 88 Gemeinden weisen über die letzten fünf Jahre im Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf, was auf eine wesentliche Neuverschuldung schliessen lässt. Dieser Wert ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Nettoschuld je Einwohner und Investitionsanteil zu betrachten und allenfalls zu relativieren. Die Gemeinden Tübach, Andwil und Untereggen weisen bei der mitbeurteilten Kennzahl Nettoschuld je Einwohner keine problematischen Werte auf. Steinach, Uznach, Flawil und Bronschhofen haben eine grössere und teilweise kritische Pro-Kopf-Nettoschuld, dafür aber einen hohen Kennzahlenwert beim Investitionsanteil, was die negative Bewertung des Selbstfinanzierungsgrades der Gemeinde relativiert. Für Ganterschwil ist ein hoher Investitionsanteil in mehreren Vorjahren festzustellen. Gemeinden mit sehr hohem Selbstfinanzierungsgrad weisen ausnahmslos tiefe Werte für Investitionen aus.

Selbstfinanzierungsgrad im Fünffahresmittel

Gemeinden des Kantons St.Gallen

K_1

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamenen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

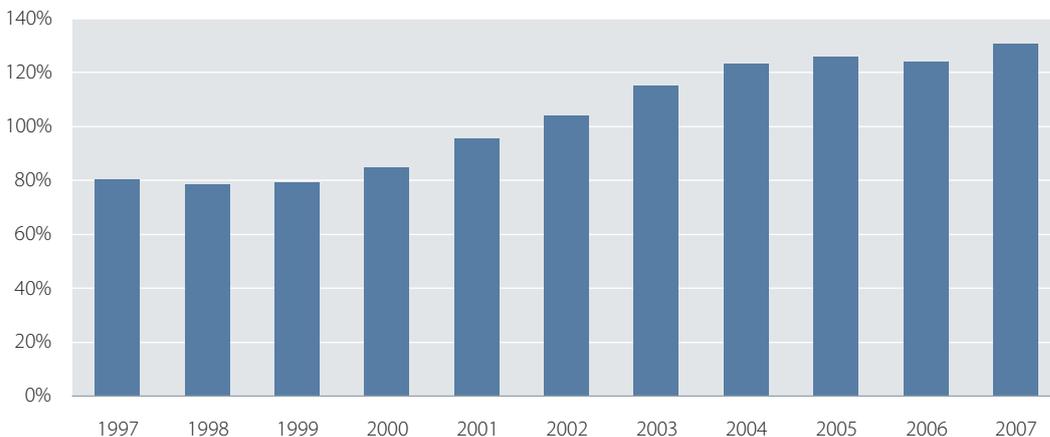
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsgrad im Fünffahresmittel

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1997 bis 2007

G_5

Referenzjahre sind das angezeigte Jahr und vier Vorjahre



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil

Definition

Der Selbstfinanzierungsanteil ist ein Mass für die Finanzkraft einer Gemeinde.

$$\text{Selbstfinanzierungsanteil (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Unter der Voraussetzung einer durchschnittlichen Verschuldung der Gemeinde weisen Kennzahlwerte von über 20 Prozent auf eine sehr gute, Werte zwischen 10 und 20 Prozent auf eine befriedigende Finanzkraft hin. Beträgt der Selbstfinanzierungsanteil weniger als 10 Prozent, so weist die Gemeinde eine schwache Finanzkraft auf, vorausgesetzt dass es sich um eine überdurchschnittlich verschuldete Gemeinde handelt.

Die Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde wider, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Ein hoher Wert muss nicht unbedingt positiv interpretiert werden, denn er kann auch auf eine grosse Abschreibungsquote hinweisen.

Der Selbstfinanzierungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Der Selbstfinanzierungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsanteiles.

Ergebnisse

Betrachtet man den Zeitraum seit 1997, so liegen die Durchschnittswerte aller Gemeinden im Kanton St.Gallen jedes Jahr stets über 10 Prozent. Im Berichtsjahr 2007 liegt er mit 15,4 Prozent über dem Durchschnitt im Zehnjahresvergleich (13,0%). Im Jahr 2007 weisen 11 von 88 Gemeinden einen Selbstfinanzierungsanteil von unter 10 Prozent auf (im Vorjahr 16).

Betrachtet man diesen Wert im Zusammenhang mit den Kennzahlen Nettoschuld je Einwohner, so relativiert sich die scheinbar schwache Finanzkraft allerdings, denn nur Brunnadern weist hohe Schulden auf. Von sieben Gemeinden mit einem hohen Selbstfinanzierungsanteil weisen die Gemeinden Berneck, Balgach und Schänis eine unterdurchschnittliche Verschuldung auf.

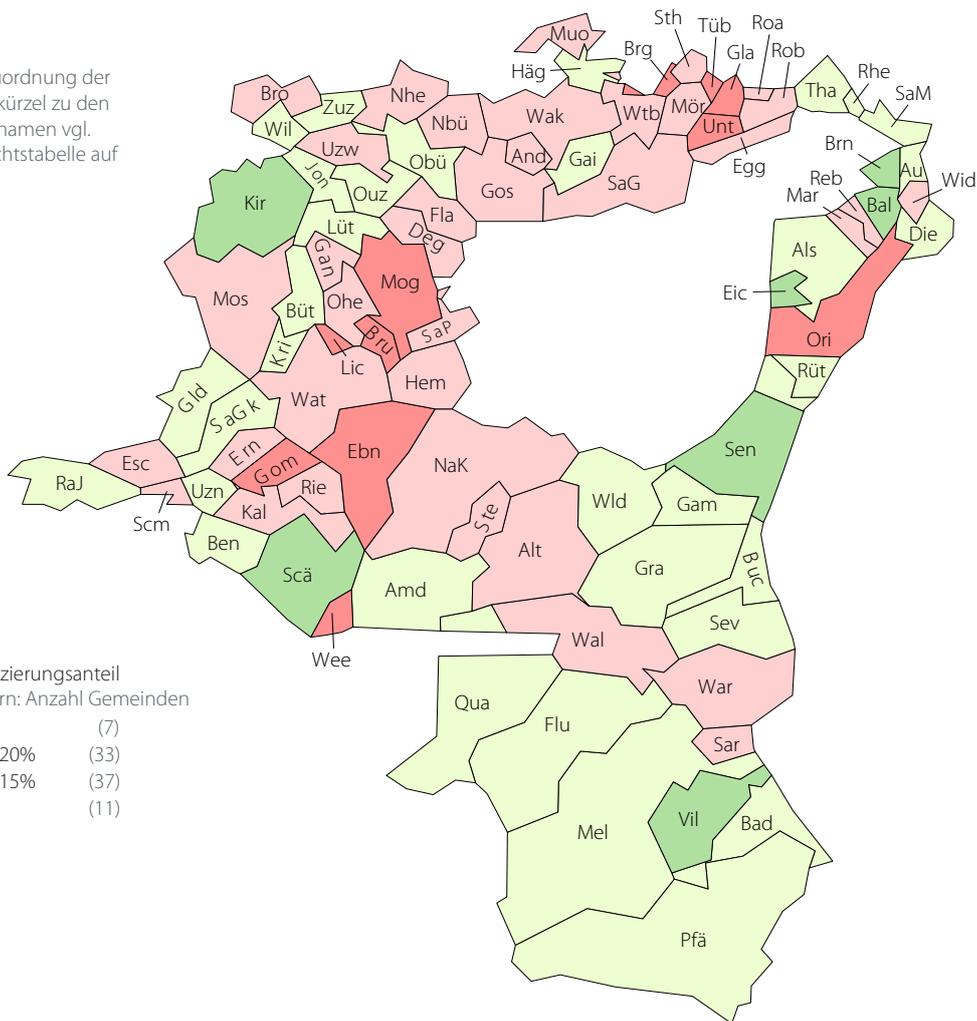
Selbstfinanzierungsanteil
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2007

K_2

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

Selbstfinanzierungsanteil
In Klammern: Anzahl Gemeinden

> 20%	(7)
15% – 20%	(33)
10% – 15%	(37)
< 10%	(11)

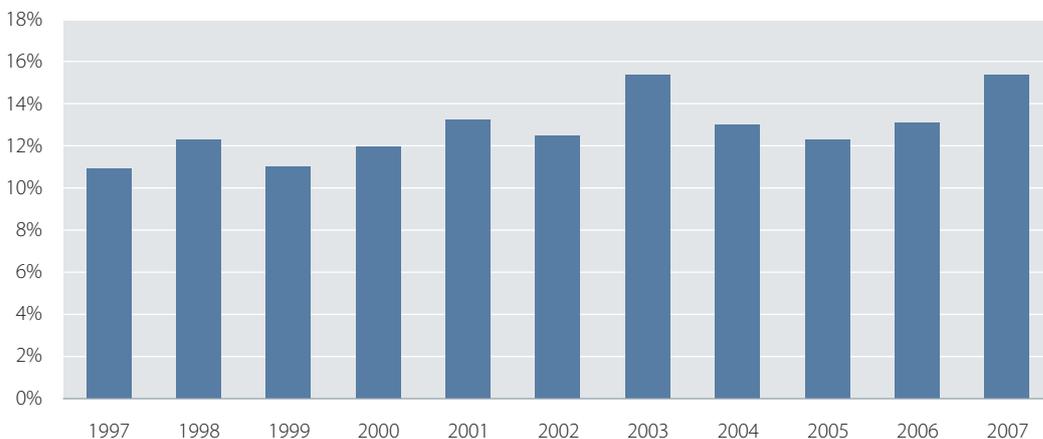


Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil
Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1997 bis 2007

G_6



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Definition

Der Kapitaldienstanteil zeigt den Anteil des Finanzertrages, der für die Passivzinsen und Abschreibungen benötigt wird. Er ist ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung und des Abschreibungsbedarfes.

$$\text{Kapitaldienstanteil (\%)} = \frac{\text{Kapitaldienst}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Kapitaldienst

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens
- + ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter 5 Prozent stellen eine tiefe Belastung dar und Werte zwischen 5 bis 15 Prozent sind tragbar. Ein Kapitaldienstanteil von 15 bis 25 Prozent weist auf einen hohen Abschreibungsbedarf und auf eine hohe Verschuldung hin. Ein Wert über 25 Prozent ist kaum tragbar.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin.

Der Kapitaldienstanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienstanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Kapitaldienstanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Kapitaldienstanteils.

Ergebnisse

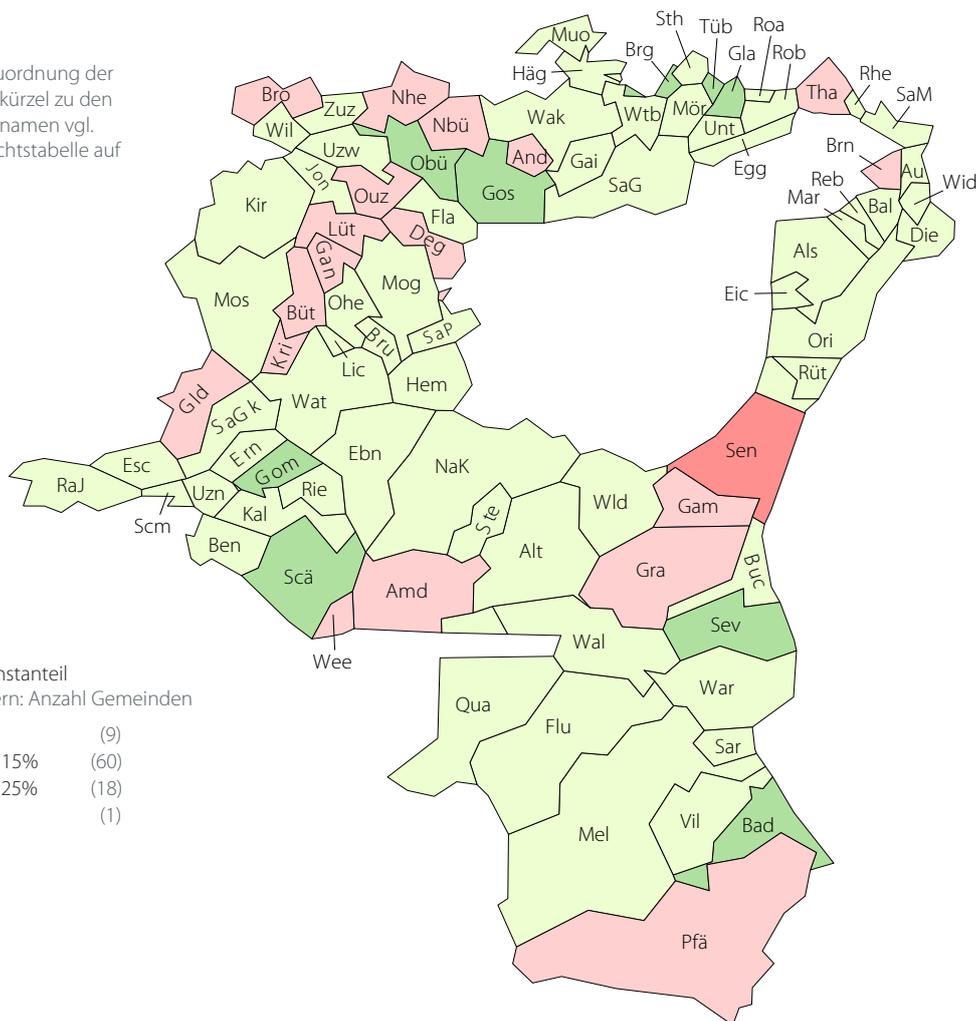
Die Zeitreihe weist nach Jahren stetig sinkender Durchschnittswerte, über alle St.Galler Gemeinden hinweg, erstmals 2007 wieder einen leichten Anstieg aus. Für das Berichtsjahr ist der Wert im Vergleich zum Vorjahr um einen knappen Prozentpunkt auf 10,1 Prozent angestiegen, weil mehrere Gemeinden ihre ordentlichen Abschreibungssätze ausnahmsweise erhöht haben, um ihre Eigenkapitalbestände zurückzufahren. Die Gemeinde Sennwald weist einen ausserordentlich hohen Kapitaldienstanteil auf, weil sie ihren ordentlichen Abschreibungssatz ausnahmsweise erhöht hat wie einige Gemeinden in der folgenden Gruppe mit einem Kapitaldienstanteil von über 15 Prozent. Der grösste Teil der Gemeinden wird aber in tragbarer Weise belastet, während 9 Gemeinden eine tiefe Belastung aufweisen.

Kapitaldienstanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2007

K_3

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35



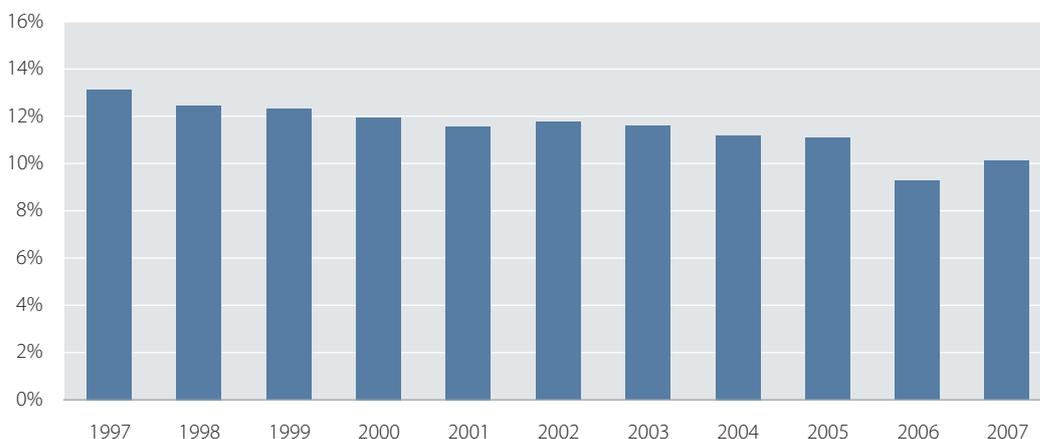
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1997 bis 2007

G_7



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil

Definition

Die Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrages, der für die Passivzinsen und die Aufwände für die Liegenschaften des Finanzvermögens verwendet wird. Er ist somit wie der Kapitaldienstanteil, ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung.

$$\text{Zinsbelastungsanteil (\%)} = \frac{\text{Nettozinsen}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Nettozinsen

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter 2 Prozent stellen eine tiefe und Werte zwischen 2 bis 5 Prozent eine mittlere Belastung dar. Ein Zinsbelastungsanteil von 5 bis 8 Prozent ist hoch, während Werte über 8 Prozent als sehr hoch zu interpretieren sind.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Negative Werte resultieren bei einem Überschuss der Vermögenserträge.

Der Zinsbelastungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) sowie im Kontext des Zinsniveaus zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Zinsbelastungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Zinsbelastungsanteiles.

Ergebnisse

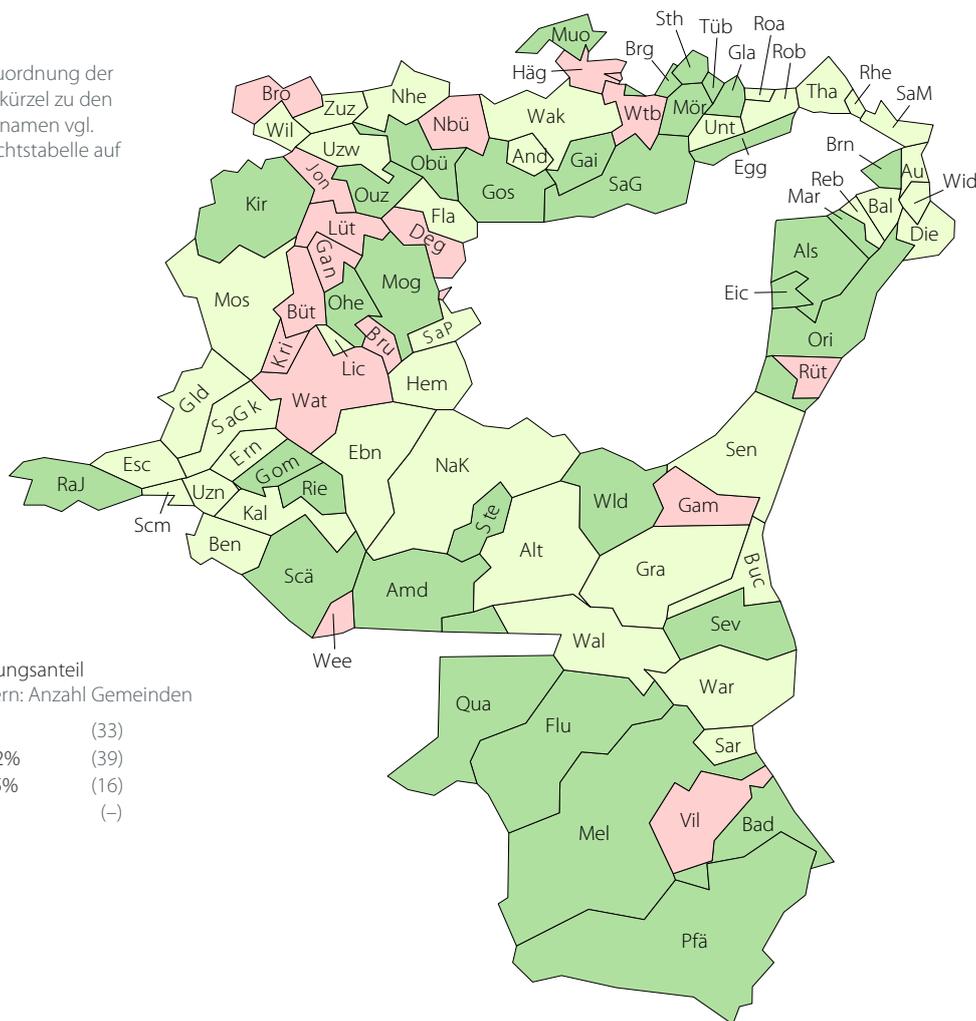
Die Zeitreihe weist stetig sinkende Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg aus. Für das Berichtsjahr ist der Wert im Vergleich zum Vorjahr mit -0,7 Prozent nochmals drastisch auf unter Null gesunken. Im Kantonsmittel wenden alle St.Galler Gemeinden weniger für Passivzinsen auf als sie an Vermögenserträgen einnehmen.

Der grosse Streubereich ist darauf zurückzuführen, dass Einmalereignisse (z.B. Buchgewinne aus Liegenschaftsverkäufen) berücksichtigt sind. Der Grossteil der Gemeinden steht sehr gut da und nur 16 Gemeinden weisen Werte einer mittleren Belastung auf. Im Vergleich zum Vorjahr weisen deutlich mehr Gemeinden einen Wert von weniger als Null Prozent auf (20 Gemeinden im Jahre 2006 gegenüber 33 im Jahre 2007).

Zinsbelastungsanteil
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2007

K_4

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

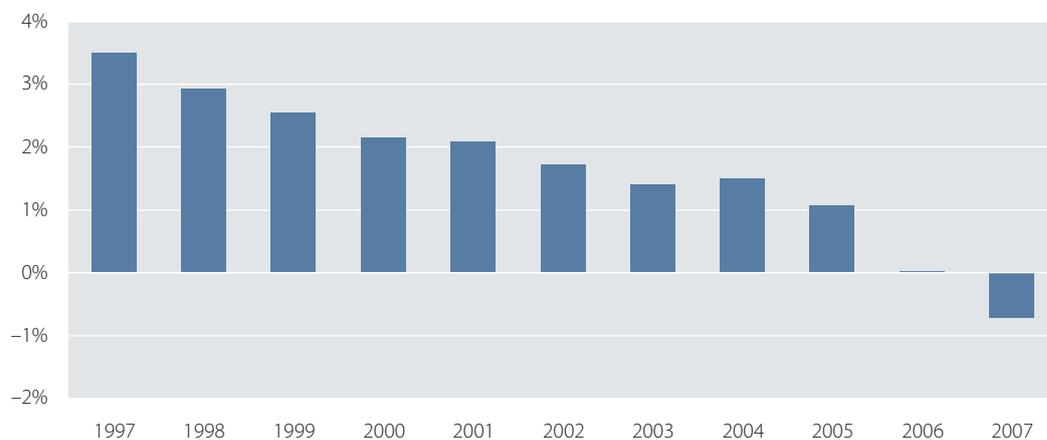


Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil
Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1997 bis 2007

G_8



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil

Definition

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil entspricht den Bruttoschulden dividiert durch den Finanzertrag in Prozenten. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt an, wie viele Prozente des Finanzertrages benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Diese im Jahr 2006 erstmals berechnete Finanzkennzahl gibt somit Auskunft über die Verschuldungssituation der Gemeinde.

$$\text{Bruttoverschuldungsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoschulden}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Bruttoschulden

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Schulden der Schulgemeinden bei politischen Gemeinden

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Ein Bruttoverschuldungsanteil von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln eine mittlere und Werte von 150 bis 200 Prozent eine ungünstige Verschuldungssituation. Sind die Bruttoschulden mehr als doppelt so gross (> 200%) wie der Finanzertrag, so liegt eine kritische Verschuldungssituation vor.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteiles.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteiles.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapital-

dienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Kennzahl für den Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteiles.

Ergebnisse

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler politischen Gemeinden und Schulgemeinden unter Einbezug der Spezialfinanzierungen und der Sonderrechnungen beträgt im Jahr 2007 knapp 108 Prozent und somit leicht weniger als im Vorjahr (2006: 118%). Dies bedeutet, dass 108 Prozent eines Jahresertrages notwendig wären, um das gesamte Fremdkapital der Gemeinden abzutragen. Die Schulgemeinden besorgen rund zur Hälfte ihre Fremdmittel bei den politischen Gemeinden. Diese Schulden der Schulgemeinden werden bei der Konsolidierung des Fremdkapitales weggelassen.

Die Streuung der Gemeinden ist sehr gross. Die Kennzahlenbreite reicht von 30 bis 216 Prozent. Kritische Werte weisen, wie auch schon 2006, nur die Gemeinden Degersheim und Krinau auf. Hingegen können 33 Gemeinden Werte vorweisen, welche als gut anzusehen sind und insgesamt weisen weniger Gemeinden als im Vorjahr einen Bruttoverschuldungsanteil von mehr als 150 Prozent auf (19 Gemeinden im Jahr 2006 gegenüber 11 Gemeinden im Jahr 2007).

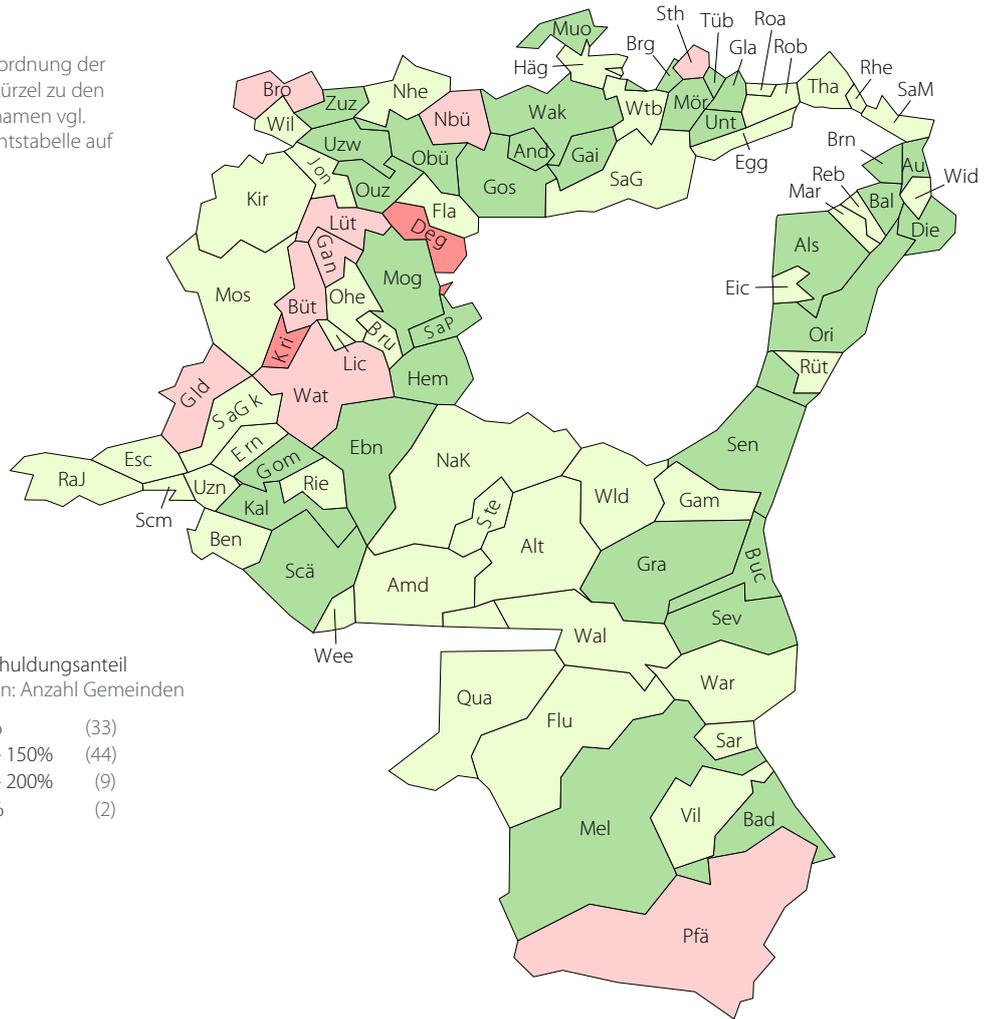
Bruttoverschuldungsanteil
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2007

K_5

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindefamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

Bruttoverschuldungsanteil
In Klammern: Anzahl Gemeinden

■ < 100%	(33)
■ 100% – 150%	(44)
■ 150% – 200%	(9)
■ > 200%	(2)



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil
Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 und 2007

G_9



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Definition

Die Kennzahl Investitionsanteil entspricht den Investitionen dividiert durch die konsolidierten (gesamten) Ausgaben in Prozenten und zeigt somit die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Sie ist für das Jahr 2006 erstmals berechnet worden.

$$\text{Investitionsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen}}{\text{Konsolidierte Ausgaben}} \times 100$$

Bruttoinvestitionen

+ Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung

Konsolidierte Ausgaben

- + Aufwand der laufenden Rechnung
- + Aktivierte Investitionsausgaben
- Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Einlagen in Vorfinanzierungen
- Einlage in Verpflichtung Finanzausgleich
- Steuerbedarf der Schulgemeinden
- Interne Verrechnungen

Hinweise zur Interpretation

Ein Kennzahlwert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert von 10 bis 20 Prozent auf eine mittlere, ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke und ein Wert von über 30 Prozent auf eine sehr starke Investitionstätigkeit hin.

Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren. Der Investitionsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Investitionsanteiles.

Ergebnisse

Der Kennzahlenwert beträgt im Jahr 2007 13,4 Prozent. Das ist etwas mehr als ein Prozentpunkt weniger als im Vorjahr (2006: 14,7%). Das bedeutet, dass die politischen Gemeinden und Schulgemeinden etwas mehr als 13 Prozent der Mittel für Investitionszwecke, den Rest von 87 Prozent für Konsumzwecke ausgegeben haben.

Der grosse Streubereich zwischen 1,4 und 35 Prozent ist auf die im Zeitverlauf im unterschiedlichen Ausmass anfallenden Investitionen zurückzuführen. Selbst in grösseren Gemeinden ist die Höhe der Investitionssumme nicht konstant. 39 Gemeinden weisen im Jahr 2007 eine schwache Investitionstätigkeit auf. 12 Gemeinden haben stark investiert, die Gemeinden Krinau und Steinach sogar sehr stark.

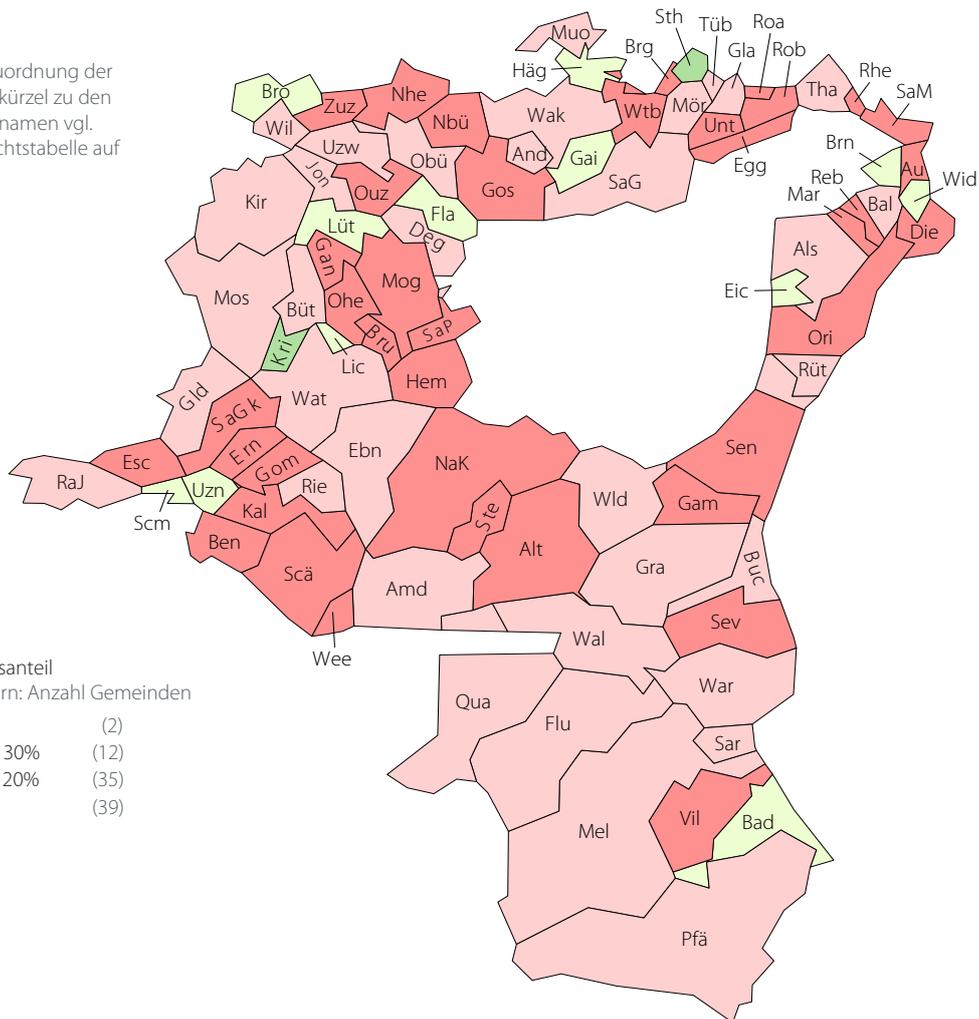
Investitionsanteil
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2007

K_6

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

Investitionsanteil
In Klammern: Anzahl Gemeinden

> 30%	(2)
20% – 30%	(12)
10% – 20%	(35)
< 10%	(39)



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil
Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 und 2007

G_10



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner

Definition

Die Kennzahl ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung gemessen an der Gemeindegrösse. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der Spezialfinanzierungen berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der Gemeindeunternehmen. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des Finanzvermögens), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld je Einwohner (Fr./Kopf)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einwohner}}$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Hinweise zur Interpretation

Werte von weniger als 1 000 Franken pro Einwohner werden als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1 000 bis 5 000 Franken gelten als mittlere Werte. Liegt die Nettoverschuldung über 5 000 Franken, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld je Einwohner ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Ergebnisse

Die Nettoschuld der St.Galler politischen Gemeinden und Schulgemeinden hat sich im Jahr 2007 weiter reduziert und setzt damit den Trend der Vorjahre fort. Die Gemeindehaushalte sind Ende 2007 mit durchschnittlich 2 400 Franken je Einwohnerin und Einwohner verschuldet. Im Jahr 1999 ist die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden. Innert acht Jahren ist der Wert um knapp 34 Prozent reduziert worden. Die Nettoschuld ist dabei heute in realen Werten so hoch wie im Jahr 1990.

Eine hohe Nettoschuld von über 5 000 Franken je Einwohnerin und Einwohner weisen am 31. Dezember 2007 mit 20 von 88 gleich viele Gemeinden wie im Vorjahr auf. Wird dieser Wert im Zusammenhang mit dem Selbstfinanzierungsanteil betrachtet, so wird deutlich, dass 19 der 20 Gemeinden einen genügend hohen Selbstfinanzierungsanteil aufweisen. Nur die Gemeinden Brunnadern befindet sich bezüglich Nettoschuld je Einwohner und Selbstfinanzierungsanteil in einer eher unbequemen Lage. Die Gemeinden Pfäfers und Krinau sind mit Schulden von knapp 10 400 Franken am höchsten belastet, konnten die Schuldenlast aber im Vergleich zum Vorjahr etwas verringern. Im Gegensatz dazu verfügen die vier Gemeinden Mörschwil, Tübach, Oberuzwil und Oberbüren statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen.

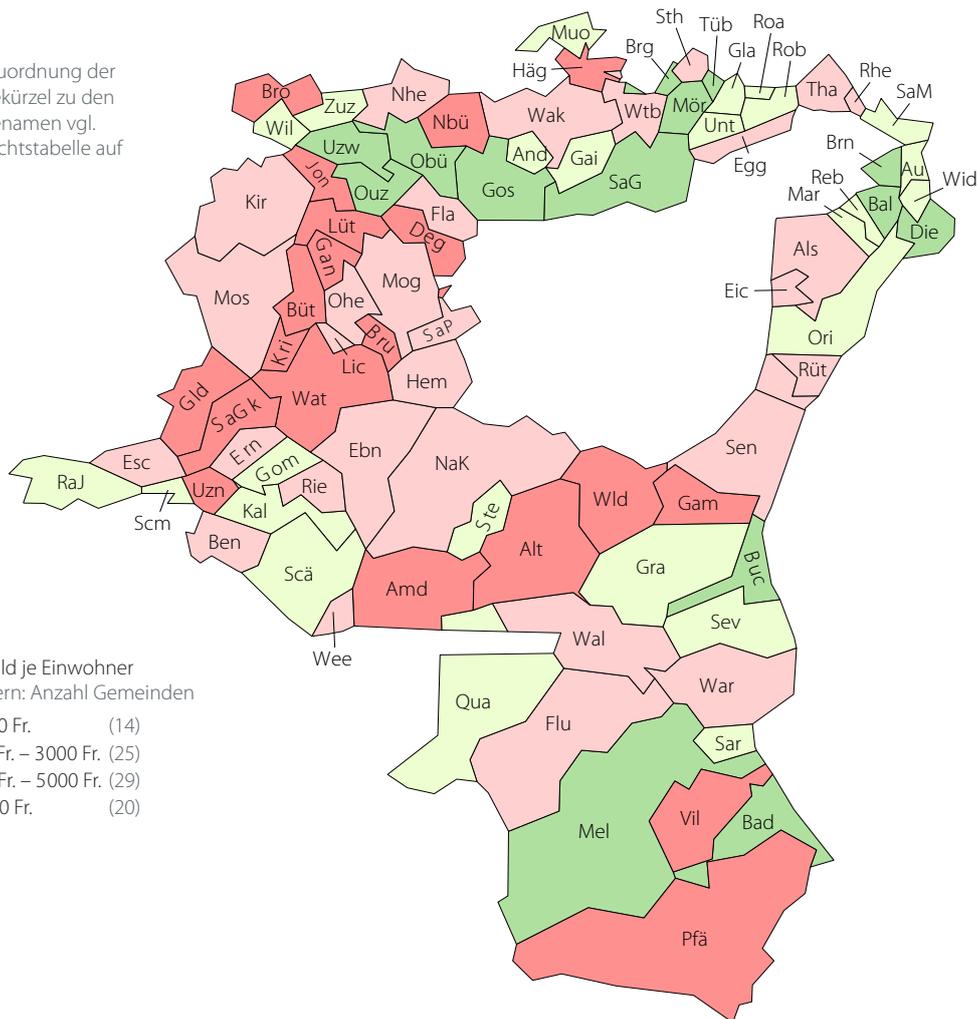
Nettoschuld je Einwohner
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2007

K_7

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35

Nettoschuld je Einwohner
In Klammern: Anzahl Gemeinden

- < 1000 Fr. (14)
- 1000 Fr. – 3000 Fr. (25)
- 3000 Fr. – 5000 Fr. (29)
- > 5000 Fr. (20)

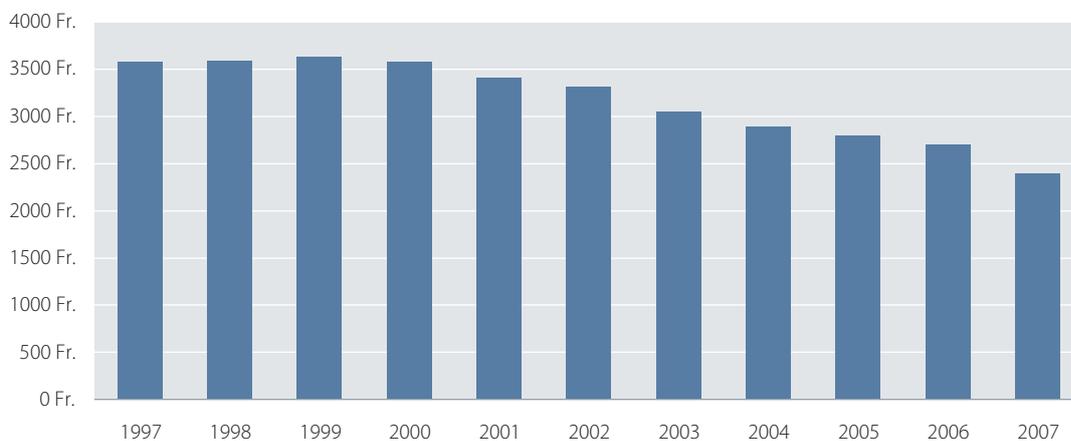


Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner
Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1997 bis 2007

G_11



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Steuerprozenten

Definition

Wie die Nettoschuld je Einwohner ist diese Kennzahl eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung, diesmal jedoch gemessen an der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinde. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der Spezialfinanzierungen berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der Gemeindeunternehmen. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des Finanzvermögens), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld in Steuerprozenten (\%)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einfache Steuer}} \times 100$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Einfache Steuer

-> vgl. Glossar unter «Steuer, einfache»

Hinweise zur Interpretation

Entspricht die Nettoschuld weniger als 50 Prozent der gesamten einfachen Steuer, so liegt eine tiefe Nettoverschuldung vor. Werte von 50 bis 400 Steuerprozenten gelten als mittlere Werte. Ist die Nettoschuld mehr als das Vierfache grösser als die einfache Steuer, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Ergebnisse

Die Nettoschuld der St.Galler politischen Gemeinden und Schulgemeinden hat sich im Jahr 2007 weiter reduziert, womit sich der Trend der Vorjahre fortsetzt. Die Nettoschuld der Gemeindehaushalte beträgt Ende 2007 durchschnittlich 136 Steuerprozenten. Im Jahr 1999 ist mit 248 Steuerprozenten die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden, welche sich sukzessive auf den heutigen Wert reduziert hat.

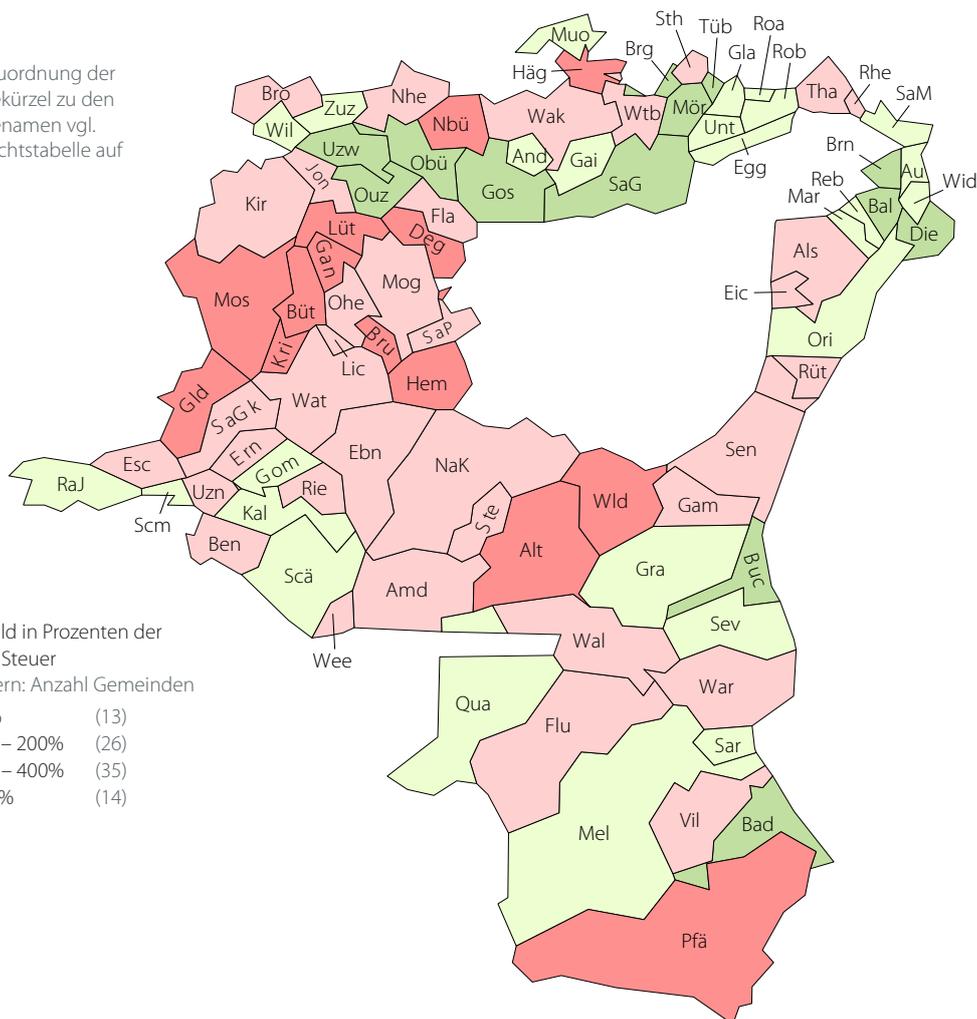
Drückt man die Nettoverschuldung mit dieser Kennzahl aus, so gelten 14 Gemeinden als hoch verschuldet. Die pro Kopf höchstverschuldeten Gemeinden Pfäfers und Krinau weisen auch in Steuerprozenten ausgedrückt mit über 900 Prozenten die höchste Verschuldung auf. Nur gerade 13 Gemeinden sind auf tiefem Niveau verschuldet, wobei wiederum die vier Gemeinden Mörschwil, Tübach, Oberuzwil und Oberbüren hier einen Vermögenswert ausweisen.

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2007

K_8

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 35



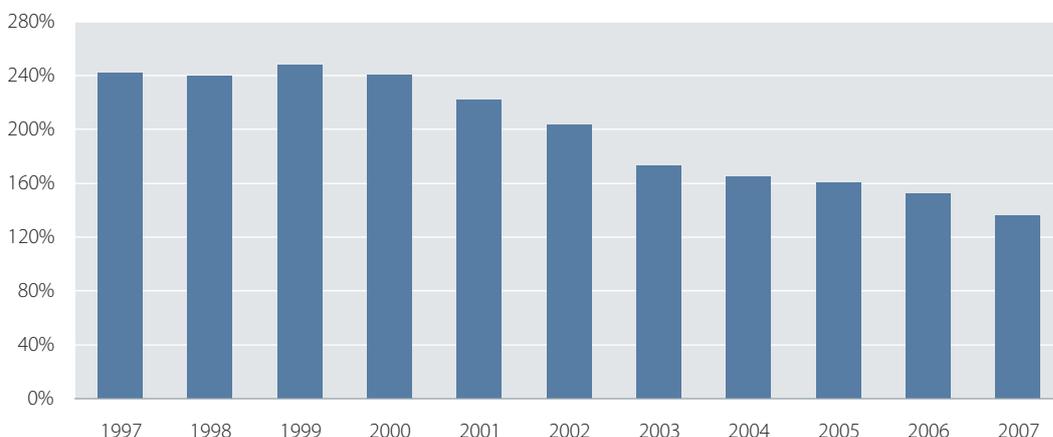
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 1997 bis 2007

G_12



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2007

T_4a

	Ständige Wohnbevölkerung Ende 2007 ¹	Gemeindesteuereffuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwohner in Fr. ²	Ertragsüberschuss in 1000 Fr. ³	Selbstfinanzierungsgrad in %, Fünfjahresdurchschnitt 2003 bis 2007	Selbstfinanzierungsgrad in %, 2007	Selbstfinanzierungsanteil in %	Kapitaldienstanteil in %	Zinsbelastungsanteil in %	Bruttoverschuldungsanteil in %	Investitionsanteil in %	Nettoschuld je Einwohner in Fr.	Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer
Wahlkreis St.Gallen													
Gossau	17 192	127	1 822	3 449	100,3	164,7	10,4	3,1	-1,2	78,8	7,9	253	13,9
Andwil	1 765	144	1 681	-117	65,6	137,4	10,8	18,7	0,0	78,0	10,7	2 902	172,7
Waldkirch	3 238	162	1 405	200	214,1	278,6	12,2	11,6	0,6	99,0	11,9	4 081	290,4
Gaiserswald	8 097	133	2 178	2 083	164,7	82,5	17,7	7,7	-3,0	74,3	22,5	2 119	97,3
St.Gallen	71 126	159	2 044	21 921	110,3	130,6	14,9	6,9	-2,5	128,9	13,9	859	42,0
Wittenbach	8 758	133	1 719	-706	99,2	...	11,0	12,5	2,1	108,9	1,4	3 870	225,1
Häggenwil	1 167	162	1 358	145	148,2	771,4	16,2	14,5	2,4	148,0	23,8	5 651	416,2
Muolen	1 103	162	1 255	1	207,1	118,8	12,0	11,8	-0,2	81,0	11,9	2 362	188,1
Eggersriet	2 206	152	1 826	392	257,7	561,2	13,8	8,3	-0,2	130,7	2,8	3 395	185,9
Wahlkreis Rorschach													
Untereggen	1 026	162	1 482	-32	66,5	79,8	7,8	7,8	0,1	84,8	9,6	1 845	124,5
Mörschwil	3 366	100	3 133	937	148,7	175,5	11,1	9,5	-1,7	92,1	18,5	-1 166	-37,2
Berg	878	135	1 732	44	122,6	95,3	5,6	3,4	-1,7	89,7	5,9	76	4,4
Steinach	3 308	127	1 602	632	50,7	31,4	11,6	9,1	-1,4	179,8	32,5	3 580	223,5
Tübach	1 158	115	2 285	418	53,8	106,1	9,8	-0,5	-3,2	91,4	10,6	-765	-33,5
Goldach	9 005	118	1 957	1 303	112,5	32,9	6,7	3,4	-0,6	83,8	17,9	2 070	105,7
Rorschacherberg	6 665	134	1 806	1 679	143,0	397,3	14,5	9,8	1,2	136,5	6,0	2 952	163,5
Rorschach	8 621	162	1 388	93	183,9	145,1	11,2	7,3	0,1	129,4	9,7	2 218	159,8
Thal	6 117	157	1 557	-115	272,5	153,3	17,2	17,2	1,9	109,3	14,9	3 296	211,6
Wahlkreis Rheintal													
Rheineck	3 256	162	1 464	639	126,6	232,6	19,1	13,5	1,2	108,2	9,2	3 655	249,6
St. Margrethen	5 395	149	1 411	2 609	178,8	351,5	16,3	8,2	0,9	105,4	5,6	2 762	195,7
Au	6 723	117	1 750	3 084	137,0	...	18,9	9,2	1,0	79,9	2,2	1 057	60,4
Berneck	3 443	122	2 105	3 877	85,0	108,2	24,8	17,1	-2,2	71,8	25,4	771	36,7
Balgach	4 136	117	2 094	3 840	183,2	252,9	23,0	9,7	0,3	61,7	12,5	195	9,3
Diepoldsau	5 662	122	1 675	814	339,8	305,6	16,1	11,8	0,0	38,0	6,6	737	44,0
Widnau	8 293	125	1 603	1 884	102,3	68,2	13,9	10,7	1,4	115,4	21,0	1 909	119,1
Rebstein	4 193	146	1 456	586	226,2	364,6	13,9	9,9	0,6	109,8	4,4	1 699	116,7
Marbach	1 897	162	1 422	100	269,3	361,6	11,3	6,0	-0,2	121,2	7,0	1 706	120,0
Altstätten	10 654	159	1 552	4 170	140,7	174,5	17,5	12,6	-2,2	84,0	16,5	3 552	228,8
Eichberg	1 360	162	1 387	53	136,7	271,0	28,9	11,9	-14,0	114,9	23,6	3 205	231,1
Oberriet	7 924	150	1 449	-552	264,7	259,0	9,7	10,0	-0,7	66,8	6,9	1 515	104,5
Rüthi	1 973	156	1 431	579	244,3	...	15,9	13,0	2,1	141,0	14,4	3 522	246,1
Wahlkreis Werdenberg													
Sennwald	4 786	152	1 414	-3 563	201,3	406,2	28,8	40,0	2,0	93,9	9,8	3 206	226,8
Gams	3 020	159	1 466	-1 421	432,0	533,9	15,1	23,6	2,3	145,3	3,8	5 785	394,6
Grabs	6 553	154	1 618	-18	162,2	192,1	16,9	18,2	1,8	92,0	12,8	2 663	164,6
Buchs	10 694	141	1 841	6 389	139,9	131,4	17,5	7,7	0,2	43,1	14,1	314	17,0
Sevelen	4 342	145	1 766	2 594	179,0	628,1	19,5	3,4	-3,9	81,9	6,5	1 852	104,9
Wartau	5 047	162	1 424	-193	99,8	134,4	14,0	13,1	1,2	143,2	15,0	4 608	323,5
Wahlkreis Sarganserland													
Sargans	5 184	142	1 614	124	173,4	85,4	11,4	12,3	1,1	125,0	17,8	2 876	178,2
Vilters-Wangs	4 112	158	1 500	1 311	333,0	457,3	20,4	14,6	2,7	133,1	5,6	5 103	340,2
Bad Ragaz	5 154	135	1 818	5 204	170,2	113,7	17,6	-1,1	-8,9	55,5	22,0	154	8,5
Pfäfers	1 595	162	1 119	8	108,0	517,7	19,2	19,2	-1,3	158,5	15,9	10 397	929,4
Mels	8 040	153	1 358	2 450	152,4	247,1	17,2	7,4	-2,5	87,0	10,9	955	70,3
Flums	4 899	162	1 305	935	228,1	770,5	18,5	12,6	-1,0	112,5	12,4	3 498	268,0
Walenstadt	4 909	149	1 509	-304	97,7	124,6	11,9	12,9	0,6	117,4	14,8	4 558	302,0
Quarten	2 681	162	1 351	498	176,1	345,5	17,9	11,3	0,0	104,8	15,6	2 684	198,7

Fortsetzung siehe Folgeseite (T_4b)

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ESPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1 000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Ein Strich (-) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (absolut Null).

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2007 (Fortsetzung von T_4a)

T_4b

	Ständige Wohnbe- völkerung Ende 2007 ¹	Gemein- desteuer- fuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwohner in Fr. ²	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. ³	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2003 bis 2007	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2007	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Brutto- verschul- dungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Netto- schuld je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozenten der einfachen Steuer
Wahlkreis See-Gaster													
Amden	1 612	162	1 899	169	223,2	322,4	18,8	15,1	-0,4	128,7	12,7	6 404	337,2
Weesen	1 488	143	1 995	-106	122,3	235,6	8,1	22,5	3,9	112,0	8,0	4 821	241,6
Schänis	3 490	156	1 408	1 625	240,5	...	20,6	4,2	-7,1	70,8	4,5	1 222	86,7
Benken	2 408	162	1 275	465	164,6	300,5	15,1	12,0	1,6	106,5	9,3	3 204	251,4
Kaltbrunn	3 877	156	1 304	738	492,6	...	14,5	10,2	0,7	78,8	2,7	2 059	158,0
Rieden	710	162	1 637	-9	100,8	149,3	13,0	11,9	-0,3	114,3	11,6	4 270	260,9
Gommiswald	2 807	140	1 591	-89	143,5	81,5	6,5	3,4	-2,5	78,2	8,2	1 271	79,9
Ernetschwil	1 392	162	1 379	12	217,3	249,0	12,8	13,3	1,5	118,8	5,7	4 419	320,6
Uznach	5 546	155	1 785	2 015	68,4	58,6	16,7	11,5	1,8	136,5	25,9	5 229	292,9
Schmerikon	3 417	139	1 775	156	81,2	40,2	12,1	13,2	0,6	110,7	27,2	2 956	166,5
Rapperswil-Jona	25 777	109	2 707	14 776	86,0	131,8	19,0	5,2	-4,3	101,2	16,0	1 763	65,1
Eschenbach	5 332	158	1 471	1 358	247,3	248,4	14,6	10,3	0,9	118,5	8,4	3 066	208,4
Goldingen	1 074	162	1 319	-71	133,1	240,5	17,2	19,5	2,0	162,6	14,9	7 100	538,1
St. Gallenkappel	1 732	162	1 498	554	155,9	303,9	19,4	13,1	1,5	122,1	7,7	5 282	352,6
Wahlkreis Toggenburg													
Wildhaus	1 185	160	1 725	-159	74,5	131,6	16,0	12,2	-5,2	147,5	13,7	7 300	423,2
Alt St. Johann	1 431	162	1 266	63	159,7	178,4	13,3	11,7	0,3	132,2	9,7	5 654	446,6
Stein	374	162	903	-54	501,0	899,8	13,8	5,4	-2,4	142,9	5,4	2 840	314,5
Nesslau-Krummenau	3 367	162	1 247	69	91,3	167,7	11,9	11,7	0,7	134,2	7,6	3 645	292,2
Ebnat-Kappel	4 937	162	1 273	-22	74,8	63,7	7,6	9,1	1,2	98,0	14,4	4 253	334,1
Wattwil	8 136	162	1 394	-35	73,1	194,7	11,2	13,6	2,1	150,8	13,0	5 017	360,0
Lichtensteig	1 896	148	1 895	-325	96,6	38,2	6,9	10,6	0,8	142,9	20,7	4 706	248,3
Oberhelfenschwil	1 350	162	1 262	-106	184,4	400,5	14,7	12,3	-3,0	108,1	4,7	4 246	336,6
Brunnadern	846	162	1 029	-55	181,1	843,3	9,6	12,4	2,1	146,1	4,4	5 665	550,4
Hemberg	952	162	978	18	97,5	140,7	10,2	9,4	0,4	83,4	8,0	4 363	446,2
St. Peterzell	1 172	162	1 165	-10	420,3	608,7	11,3	10,2	0,8	89,1	2,3	4 056	348,3
Krinau	270	162	1 043	-1	116,4	113,0	17,7	19,7	3,3	210,1	34,9	10 370	994,1
Bütschwil	3 368	162	1 232	155	84,3	105,8	16,4	18,8	3,4	170,0	15,7	6 830	554,5
Lütisburg	1 364	162	1 288	153	76,0	79,6	16,3	16,7	2,9	177,6	29,2	6 799	527,7
Mosnang	2 920	162	1 061	38	131,0	161,1	13,2	12,8	1,5	114,3	10,5	4 402	415,0
Kirchberg	8 107	162	1 421	4 508	144,1	298,8	20,7	7,7	-2,2	129,3	17,5	4 319	304,0
Mogelsberg	2 203	162	1 058	-103	214,3	766,4	9,3	9,6	-1,1	75,4	4,5	3 410	322,4
Ganterschwil	1 173	162	1 227	-146	64,3	146,6	13,5	19,2	3,7	183,8	9,6	7 585	618,3
Wahlkreis Wil													
Jonschwil	3 355	162	1 541	942	170,1	185,7	17,9	14,9	3,2	133,1	10,7	5 178	335,9
Oberuzwil	5 750	156	1 641	-2 215	609,4	658,5	17,0	20,7	-1,2	30,4	3,0	-1 183	-72,0
Uzwil	12 341	153	1 649	2 955	152,6	138,7	14,7	8,8	0,4	50,7	17,3	327	19,8
Flawil	9 767	157	1 593	254	68,4	39,8	11,9	12,0	1,4	133,3	26,0	4 419	277,4
Degersheim	3 883	159	1 406	19	153,2	93,3	13,9	18,5	4,7	216,0	15,3	9 870	702,1
Wil	17 351	129	2 382	9 378	196,2	177,1	18,8	10,0	1,2	105,5	11,6	1 486	62,4
Bronschhofen	4 496	146	1 687	-1 744	42,8	61,5	13,1	21,3	2,8	161,7	21,8	5 237	310,4
Zuzwil	4 519	118	2 202	686	170,4	250,4	15,6	9,4	0,8	68,5	8,5	1 932	87,7
Oberbüren	3 880	127	1 893	674	407,4	...	19,1	3,2	-7,4	71,9	10,9	-516	-27,3
Niederbüren	1 425	162	1 242	-183	508,6	...	14,1	15,7	2,5	168,0	6,2	5 894	474,4
Niederhelfenschwil	2 736	145	1 514	-319	474,3	680,5	14,1	16,8	1,2	106,2	2,9	3 872	255,8
Durchschnitt/Total⁴	4 65 937	...	1 766	104 054	130,7	151,7	15,4	10,1	-0,7	107,8	13,4	2 400	135,9

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ESPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

4 Totalwerte sind kursiv gesetzt; bei den übrigen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1 000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Ein Strich (-) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (absolut Null).

Methodisches

Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik

Die Gemeindefinanzstatistik gibt Auskunft über Höhe und Struktur der Ausgaben und Einnahmen der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* des Kantons St.Gallen. Nicht berücksichtigt sind die Rechnungen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Die Gemeindefinanzstatistik ist nicht nur das aggregierte Resultat einer Sammlung von *Jahresrechnungen*. Sie soll vielmehr eine Grundlage für finanzwirtschaftliche und finanzpolitische Analysen der Gemeindehaushalte bilden und Vergleiche zwischen den Gemeinden ermöglichen. Analyse und Beurteilung sollen sich nicht auf ein

einzelnes Rechnungsjahr abstützen. In einem kleineren Gemeindehaushalt können nicht nur bei den Investitionen, sondern auch in der laufenden Rechnung jährlich grössere Schwankungen auftreten. Die Gemeindefinanzen werden dabei durch eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt, im Wesentlichen durch die Gemeindestrukturen und die Selbstwahl örtlicher Leistungen. Will man sich also ein umfassendes Bild der Finanzlage einer Gemeinde machen, so sollten dazu die Jahresrechnungen und Ergebnisse mehrerer Jahre betrachtet werden.

Datenquellen, -erhebung und -prüfung

Die Daten zu den Gemeindefinanzen werden aus den Jahresrechnungen der politischen Gemeinden und der Schulgemeinden erhoben.

Im Kanton St.Gallen sind auf Gemeindeebene die 88 politischen Gemeinden (Stand 2007) in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, soweit sie nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen. Davon führen 19 politische Gemeinden die Volksschule und konstituieren sich somit als Einheitsgemeinden. Daneben bestehen im Weiteren 112 Schulgemeinden, davon sind 18 Oberstufenschulgemeinden (Stand 2007).

Die politischen Gemeinden stellen dem Amt für Gemeinden die Jahresrechnung zu, welche die Bürgerschaft oder das Parlament beschlossen hat. Die Jahresrechnungen werden summarisch auf die Einhaltung des Kontenrahmens geprüft und wo nötig berichtet.

Die Schulgemeinden weisen eine eigene Jahresrechnung auf, welche sie ebenfalls dem Amt für Gemeinden zustellen. Auch hier erfolgt analog zu den Jahresrechnungen

der politischen Gemeinden eine Prüfung und allfällige Berichtigung. Liegen alle geprüften Jahresrechnungen vor, werden diese Finanzdaten für die politischen Gemeinden und die Schulgemeinden zusammengeführt und für die Auswertung aufbereitet.

Die in dieser Gemeindefinanzstatistik abgebildeten Finanzdaten werden auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeinderechnung, während bei den politischen Gemeinden ohne inkorporierter Schulgemeinde der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden als Steuerbedarf im Aufgabengebiet Bildung erfasst wird. Die Abschreibungen und die Zinsen der autonomen Schulgemeinden sind unter dem Aufgabengebiet Bildung ausgewiesen. Damit die 88 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden können, sind bei Einheitsgemeinden Abschreibungen und Zinsen (Anteil Schule) ebenfalls statistisch unter dem Aufgabengebiet Bildung erfasst.

Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung

Damit der Gemeindefinanzhaushalt buchhalterisch konsistent geführt und die finanzielle Lage jeder Gemeinde einheitlich bemessen und beurteilt werden kann, ist das öffentliche Rechnungswesen harmonisiert. Es richtet sich nach dem *Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM)*.

Die Haushalte der politischen Gemeinden und Schulgemeinden sind nach den Vorschriften des Gemeindegesetzes vom 23. August 1979, der Haushaltverordnung vom 12. Oktober 1981 und ergänzenden Weisungen des

Departementes des Innern und des Bildungsdepartementes zu führen. Im Harmonisierten Rechnungsmodell wird der Kontenrahmen auf der ersten Stufe nach *Bestandesrechnung* und *Verwaltungsrechnung* unterschieden. Die Bestandesrechnung ist in Aktiven und Passiven und die Verwaltungsrechnung in die *laufende Rechnung* und die *Investitionsrechnung* unterteilt. Zusätzlich wird bei den Konten der Verwaltungsrechnung eine *funktionale Gliederung* vorgenommen.

Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung, auch Vermögensrechnung genannt, entspricht der Bilanz der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven bei Rechnungsabschluss und gibt Auskunft

über das *Finanzvermögen* und *Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* und das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag*. Sie informiert somit über den finanziellen Stand der Gemeinde.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

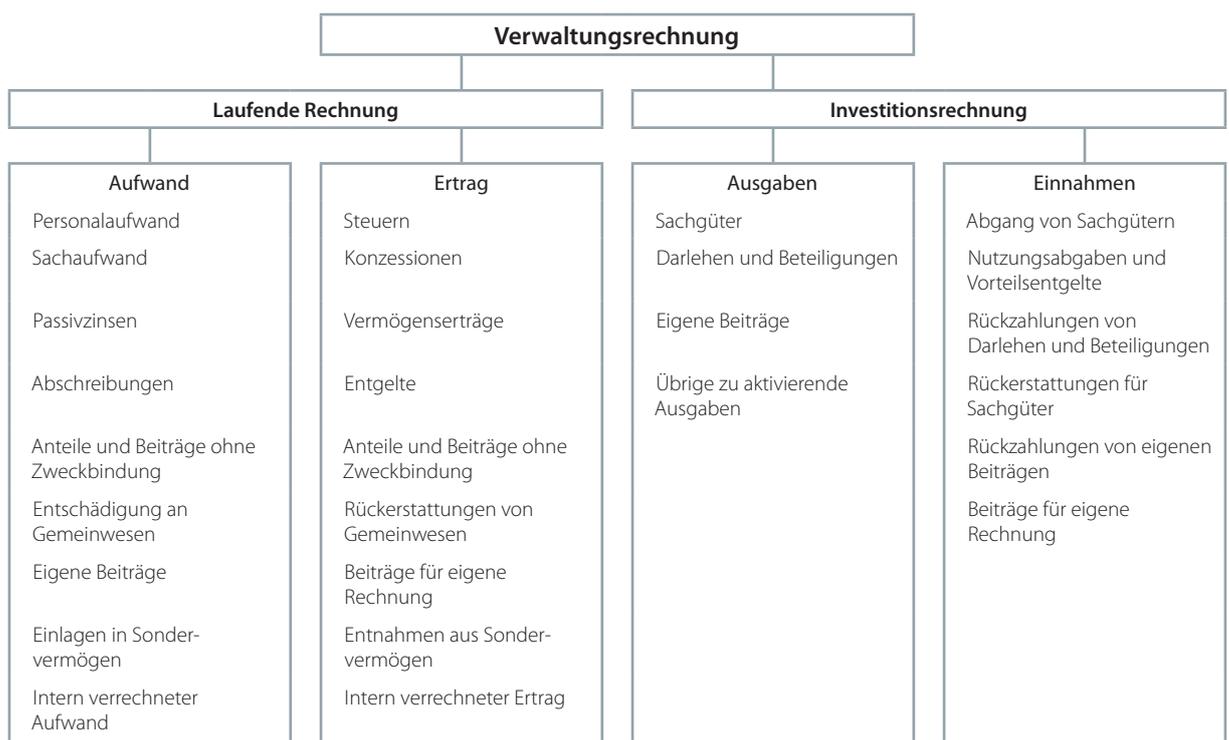
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die Bestandesrechnung ist nach Arten gegliedert. Das Finanzvermögen sind Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräusserbar sind. Das Verwaltungsvermögen dient unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Fremdkapital wird zum Nennwert angegeben und umfasst alle Verpflichtungen der Gemeinde. Das Sondervermögen besteht aus den zweck-

bestimmten Zuwendungen, den Spezialfinanzierungen und den Vorfinanzierungen. Bei Spezialfinanzierungen sind öffentliche Mittel an einen bestimmten Zweck gebunden, die durch Gebühren und Abgaben verursacherfinanziert werden, z.B. für Abwasser- und Abfallversorgung oder für den Betrieb von Altersheimen.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2007

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Laufende Rechnung

Die laufende Rechnung ist als Erfolgsrechnung gestaltet und enthält den Gesamtaufwand und den Gesamtertrag der Gemeinde und entspricht der Gewinn- und Verlustrechnung der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Hier werden sämtliche Aufwändungen verbucht, die Konsumcharakter haben sowie Kostenfolgen von Investitionen (z.B. Besoldungen, Kauf von Konsumgütern und Dienstleistungen, Zinsen, Abschreibungen, Beiträge an Dritte) sowie die Erträge (z.B. Steuern, Vermögenserträge, Entgelte, Finanzausgleichsbeiträge). Der Saldo der laufenden Rech-

nung entspricht dem Aufwand- oder Ertragsüberschuss. Der Ertragsüberschuss wird dem Eigenkapital gutgeschrieben, ein Aufwandüberschuss entsprechend belastet oder als Bilanzfehlbetrag aktiviert.

Die laufende Rechnung wird auf zwei Weisen dargestellt. Einerseits wie im obenstehenden Schema nach Arten (nur Hauptgruppen abgebildet), andererseits funktional gegliedert, wie dies beispielsweise aus Tabelle T_1 (Seite 5) ersichtlich ist.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das Verwaltungsvermögen verändern. Die privatwirtschaftliche Rechnungslegung kennt keine vergleichbare Rechnung. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Die Investitionsrechnung zeigt dabei auch alle Einnahmen im Zusammenhang mit diesen Ausgaben auf (z.B. erhaltene Subventionen, Beiträge etc.).

Wie bei der laufenden Rechnung folgt die Darstellung der Hauptgruppen der Investitionsrechnung in oben stehender Darstellung der Artengliederung. Die funktionale Gliederung ist aus Tabelle T_3 (Seite 9) ersichtlich.

Anmerkungen zu den Kennzahlen

Die Finanzkennzahlen sind eine wichtige Grundlage für die Entscheidungsfindung in den Gemeinden. Diese *Kennzahlen* zeigen finanzpolitische Trends auf, unterstützen die Verantwortlichen bei ihrer Aufgabe der Steuerung der Finanzpolitik. Sie sind zudem wichtige Indikatoren für den Gemeindevergleich.

Um die Finanzlage einer Gemeinde abschliessend beurteilen zu können, stehen acht verschiedene Finanzkennzahlen zur Verfügung. Diese sind der *Selbstfinanzierungsgrad*, der *Selbstfinanzierungsanteil*, der *Kapitaldienstanteil*, der *Zinsbelastungsanteil*, der *Bruttoverschuldungsanteil*, der *Investitionsanteil*, die *Nettoschuld je Einwohner* und die *Nettoschuld in Steuerprozenten*. Die Kennzahlen sollten dabei nicht jede für sich allein betrachtet werden, sondern aufeinander bezogen oder im Kontext anderer Faktoren gesehen werden.

Im Kapitel zu den Finanzkennzahlen werden neben der Definition, der Berechnungsweise und allgemeinen Hinweisen zur Interpretation wo nötig eben diese Zusammenhänge für die jeweiligen Kennzahlen beschrieben. Die Ergebnisse werden in Form einer kartographischen Auswertung aller Gemeinden präsentiert. Die exakten Werte nach

Gemeinden finden sich dann in der Tabelle im Anschluss an die acht Einzelbesprechungen der Finanzkennzahlen.

Die abgebildeten Mittelwerte für die Kennzahlen werden jeweils über die Basiswerte aller Gemeinden, die der jeweiligen Berechnungsformel zugrunde liegen, berechnet, das heisst, nicht der Mittelwert aus den Kennzahlenwerten der einzelnen Gemeinde wird ermittelt, sondern der aufsummierte Basiswert aller Gemeinden. Damit gehen alle Gemeinden korrekt gewichtet in die Mittelwertberechnung ein. Ansonsten könnten beispielsweise kleine Gemeinden (gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung) mit extremen Werten den Mittelwert übermässig beeinflussen.

Beim Selbstfinanzierungsgrad wird ein Mehrjahresmittelwert über fünf Jahre abgebildet. Dafür wird der Durchschnitt aus den Mittelwerten der letzten fünf Jahre gebildet, die wie oben beschrieben berechnet wurden.

Im kantonsübergreifenden Vergleich ist zu beachten, dass die Aufgaben der referenzierten ausserkantonalen Gemeinden wesentlich von den Aufgaben der St.Galler Gemeinden abweichen können. Die Kennzahlen der Schweizer Gemeinden sind in Form gewichteter Mittelwerte je Kanton unter www.kkag-cacsfc.ch veröffentlicht.

Glossar

Abschreibungen

Aufwand. Abschreibungen auf Guthaben und Anlagen des *Finanzvermögens* sowie Abschreibungen auf den Buchwerten des *Verwaltungsvermögens*.

Allgemeine Mittel

Ertrag. Die allgemeinen Mittel (z.B. Steuern) sind dem Aufwand in den *Aufgabengebieten* nicht direkt zuteilbar. Im Gegensatz dazu sind *Entgelte* und *Rückerstattungen* dem Aufwand direkt zuteilbar.

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Aufwand)

Anteile aus Einnahmen der politischen Gemeinden, auf welche andere Gemeinden (z.B. Ortsgemeinden) Anspruch haben; Steuerbedarf der Schulgemeinden (Rechnung politische Gemeinden).

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Ertrag)

Anteil an Kantonseinnahmen (*Gewinn- und Kapitalsteuer, Quellensteuer, Grundstückgewinnsteuer*), direkte *Finanzausgleichsbeiträge*, Steuerbedarf der Schulgemeinden (Rechnung Schulgemeinden), Anteil an Gewinnen der *unselbstständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Aufgabengebiete

Folgende Aufgabengebiete werden unterschieden:

Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung:

Abstimmungen und Wahlen, Geschäftsprüfungskommission, Gemeinde- und Stadtrat, allgemeine Verwaltung, Verwaltungsgebäude und -büros

Öffentliche Sicherheit:

Rechtsaufsicht, Grundbuchamt, Polizei, Rechtssprechung, Feuerwehr, Militär und Bevölkerungsschutz

Bildung:

Kindergärten, Volksschule, Sonderschulen, Höhere Schulen, Hochschulen und übrige Bildungsstätten

Kultur und Freizeit:

Kulturförderung (Bibliothek, Dorfvereine, Theater, Gemeindesaal), Denkmalpflege, Heimatschutz, Massenmedien, Parkanlagen, Wanderwege, Sport und Freizeitgestaltung

Gesundheit:

Spitex, Krankheitspflege, Lebensmittelkontrolle und übriges Gesundheitswesen

Soziale Wohlfahrt:

Beiträge an Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, allgemeine Sozialhilfe, Jugendarbeit, Jugendberatung, Jugendschutz, Invalidität, sozialer Wohnungsbau, Betagtenheim, finanzielle Sozialhilfe und humanitäre Hilfe

Verkehr:

Staatsstrassen, Gemeindestrassen, Parkplätze, öffentlicher Verkehr, Schifffahrt und Hafenanlagen

Umwelt, Raumordnung:

Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Abfallbeseitigung, Umweltschutz, Friedhof, Bestattung, Gewässerver-

bauungen, Lawinenverbauungen, Raumplanung und Naturschutz

Volkswirtschaft:

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tierschutz, Notschlachtlokal, Tierkörper sammelnstelle, Tourismus, kommunale Werbung, Industrie, Gewerbe, Handel, Energie und gewerbliche Betriebe

Finanzen:

Gemeindesteuern, direkter und indirekter Finanzausgleich, Anteile an Staatseinnahmen, Liegenschaften des Finanzvermögens, Aktiv- und Passivzinsen, Erträge ohne Zweckbindung und Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*

Beiträge für eigene Rechnung

Ertrag. Laufende Bundes- und Staatsbeiträge (z.B. *indirekte Finanzausgleichsbeiträge* an die Strassenlasten, Lehrerbesoldungen und Amortisationslasten).

Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven und gibt Auskunft über das *Finanz- und Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* sowie das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag* beim Rechnungsabschluss. Sie informiert also über den finanziellen Stand der Gemeinde und zeigt durch die Gegenüberstellung von Anfangs- und Endbestand die Veränderung während des Rechnungsjahres.

Bilanzfehlbetrag

Ist der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung am Ende eines Rechnungsjahres höher als das *Eigenkapital*, so ist die Differenz als Bilanzfehlbetrag auszuweisen und im Folgejahr abzuschreiben.

Bonifikationen

Freiwillige Gewinnausschüttung einer juristischen Person zugunsten der Gemeinde (z.B. St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaften).

Darlehen und Beteiligungen

Investitionsausgaben für Darlehen und Beteiligungen, die mit der öffentlichen Aufgabenerfüllung im Zusammenhang stehen. Die Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen, die von den Geldnehmern zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (Investitionsrechnung)

Investitionsausgaben für Beiträge à fonds perdu. Es handelt sich dabei um Beiträge an Investitionen von Dritten, die von der Gemeinde gefördert werden. Die Rückzahlung von Investitionsbeiträgen, welche die Gemeinde geleistet hat und deren Zweckbestimmung nicht mehr gegeben ist, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (laufende Rechnung)

Aufwand. Nicht rückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke wie beispielsweise Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialleistungen an private Haushalte. Begünstigte können der Bund, Kanton, Gemeinden, eigene Unternehmen, private Institutionen, private Haushalte und internationale Organisationen sein. Der Empfänger muss dabei keine Gegenleistung erbringen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem Vermögen, das die Summe des *Fremdkapitals* und des *Sondervermögens* übersteigt.

Einkommens- und Vermögenssteuer

Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen Einkünfte der natürlichen Personen. Der Vermögenssteuer unterliegt das gesamte Reinvermögen der natürlichen Personen. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen für Dritte, aus Ersatzabgaben, Bussen, Rückerstattungen von Privaten, Gebühren für Amtshandlungen, Heimtaxen, Kostgeldern, Schulgeldern, Benutzungsgebühren und Verkäufen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Aufwand. Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Zweckverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache der Gemeinde ist (z.B. für Inanspruchnahme der Kantonspolizei).

Finanzausgleich, direkter

Im direkten Finanzausgleich werden an die *politischen Gemeinden* Beiträge ausgerichtet. Der Ausgleichsbeitrag entspricht der Differenz zwischen dem anrechenbaren *Gesamtsteuerbedarf* und dem Steuerertrag bei Anwendung des *Maximalsteuerfusses*.

Finanzausgleich, indirekter

Im indirekten Finanzausgleich für die *Schulgemeinden* und die *politischen Gemeinden*, welche eine Volksschule führen (Einheitsgemeinden), werden Beiträge an die Lehrerbesoldung und die Amortisationslasten der öffentlichen Volksschulen ausgerichtet. Die Beiträge werden nach der Höhe des *Gesamtfinanzbedarfes* in *Steuerprozenten* bemessen. Der Beitragssatz liegt zwischen Null und 90 Prozent. Beiträge an die anrechenbaren Amortisationslasten werden nach der gleichen Skala ausgerichtet, wenn der Beitragssatz wenigstens 30 Prozent beträgt. An die politischen Gemeinden werden Ausgleichsbeiträge

an die Strassenlasten ausgerichtet. Die Beiträge werden nach den Strassenlasten und dem *Gesamtsteuerbedarf* zuzüglich der nicht werkgebundenen Staatsbeiträge an die Strassenlasten berechnet. Der Beitragssatz liegt zwischen Null und 60 Prozent.

Finanzvermögen

Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können. Es handelt sich dabei um Gelder oder kurzfristig realisierbare Finanzanlagen, die jederzeit als Zahlungsmittel eingesetzt werden können.

Fremdkapital

Das Fremdkapital umfasst die Verpflichtungen des Gemeinwesens. Diese Verpflichtungen setzen sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, verwalteten Geldern und Verpflichtungen für Sonderrechnungen.

Funktionale Gliederung

Gliederung der *Verwaltungsrechnung* nach *Aufgabengebieten*.

Gemeindeunternehmen

Siehe *Unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen*.

Gesamtfinanzbedarf

Der Gesamtfinanzbedarf setzt sich aus dem *Steuerbedarf* der *politischen Gemeinde* und dem anteilmässigen Steuerbedarf der im Einzugsgebiet der politischen Gemeinde bestehenden *Schulgemeinden* zuzüglich der Beiträge aus dem *indirekten Finanzausgleich* zusammen. Der Gesamtfinanzbedarf entspricht somit den Ausgaben, welche die Gemeinde aus *Einkommens- und Vermögenssteuern* selbst zu finanzieren hätte, wenn kein staatlicher Finanzausgleich bestünde.

Gesamtsteuerbedarf

Der Steuerbedarf entspricht den Ausgaben der *politischen Gemeinde*, die durch die *Einkommens- und Vermögenssteuern* sowie durch die Beiträge aus dem *direkten Finanzausgleich* zu decken sind. Beim Gesamtsteuerbedarf ist der Steuerbedarf der *Schulgemeinden* mitberücksichtigt.

Gewinn- und Kapitalsteuer

Gegenstand der Gewinnsteuer ist der Gewinn der juristischen Personen. Gegenstand der Kapitalsteuer ist das Eigenkapital der juristischen Personen. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Gewinn- und Kapitalsteuer.

Grundsteuer

Die Grundsteuer wird jährlich auf den in der Gemeinde gelegenen Grundstücken erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Grundstückgewinnsteuer

Der Grundstückgewinnsteuer unterliegen die Gewinne, die aus Veräusserung von Grundstücken des Privatvermögens oder von Anteilen an solchen erzielt werden. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Grundstückgewinnsteuer.

Handänderungssteuer

Die Handänderungssteuer wird bei Handänderungen in der Gemeinde gelegener Grundstücke oder Grundstücksanteile erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Harmonisiertes Rechnungsmodell

Das Rechnungswesen der Kantone und Gemeinden richtet sich nach dem so genannten Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM). Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren entwickelte das HRM. Es ist ein Finanzbuchhaltungsmodell, das sich eng an das privatwirtschaftliche Rechnungswesen – etwa dem Konzept der Erfolgsrechnung – anlehnt und auch unvollständige Ansätze einer Kostenrechnung enthält.

Interne Verrechnungen

Dabei handelt es sich um Gutschriften und Belastungen (als Ertrag und Aufwand verbucht) zwischen verschiedenen Kostenstellen. Diese heben sich bei der Bestimmung des Gesamtaufwandes letztlich wieder auf, bei der *funktionalen Gliederung* werden sie aber aufgeführt.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung umfasst die *Bestandesrechnung* und die *Verwaltungsrechnung* des Gemeindehaushaltes und der *unselbstständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen* und den Anhang.

Kennzahl

Siehe Darstellung der Finanzkennzahlen auf den Seiten 10 bis 24.

Konzessionen

Erträge aus erteilten Bewilligungen und Rechten.

Maximalsteuerfuss

Der Kantonsrat legte den Maximalsteuerfuss für das Jahr 2007 auf 162 Prozent fest.

Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte

Einnahmen. Eingehende Kausalabgaben für Investitionszwecke der Gemeinde sowie die sonstigen Leistungen Dritter für besondere Vorteile aus Investitionen, berechnet nach dem wirtschaftlichen Sondervorteil (z.B. Anschlussbeiträge).

Passivzinsen

Zinsaufwand für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Aufwand für Löhne und Entschädigungen an Behörden, Verwaltungs- und Betriebspersonal und Lehrkräfte sowie für Sozial-, Personal- und Unfallversicherung.

Politische Gemeinde

Die politische Gemeinde ist in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, die nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen.

Quellensteuer

Bei Quellensteuern erfolgt die Steuererhebung nicht beim Empfänger einer steuerbaren Leistung (z.B. Lohn des Arbeitnehmers), sondern beim Schuldner der Leistung (z.B. Arbeitgeber). Die Gemeinden erhalten Anteile an der Quellensteuer.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Ertrag. Rückerstattungen von Gemeinwesen, für die eine Leistung erbracht wird, die einem öffentlichen Zweck dient und Sache des anderen Gemeinwesens ist, beispielsweise für den Kanton (z.B. Entschädigungen für Verwaltungskosten), andere Gemeinden (z.B. Bezugsprovision Kirchensteuern, Schulgelder etc.) oder Zweckverbände.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung von Konsumgütern und Dienstleistungen Dritter.

Sachgüter

Investitionsausgaben für die Beschaffung oder Erstellung von Sachgütern, die für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben benötigt werden. Der Abgang von Sachgütern des Verwaltungsvermögens, welche für die Verwaltungstätigkeit nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Schulgemeinde

Die Schulgemeinden sind Träger der öffentlichen Volksschule. Führt eine Schulgemeinde nur einen Teil der Volksschule, so konstituiert sie sich als Primarschulgemeinde oder als Oberstufenschulgemeinde. Die *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte Schulgemeinde tragen den Steuerbedarf der Schulgemeinden, die sich auf ihrem Gebiet erstrecken. Die Schulgemeinden führen dabei eine eigene Schulgemeinderechnung, wobei die finanziellen Mittel von den politischen Gemeinden erbracht werden. Die politischen Gemeinden finanzieren die Schulgemeinden anteilig gemessen an der Höhe der einfachen Steuer der Schulgemeinden.

Sondervermögen

Als Sondervermögen werden die *zweckbestimmten Zuwendungen*, die *Spezialfinanzierungen* und die *Vorfinanzierungen* bezeichnet.

Spezialfinanzierung

Spezialfinanzierungen sind an einen bestimmten Zweck gebundene öffentliche Mittel, z.B. verursacherfinanzierte Gebühren und Anschlussbeiträge für die Abwasserentsorgung. Die Spezialfinanzierungen belasten den Gemeindehaushalt in der Regel nicht.

Ständige Wohnbevölkerung

Zur ständigen Wohnbevölkerung werden diejenigen Personen gezählt, deren zivilrechtlicher Wohnsitz in der Regel ganzjährig im betreffenden Gebiet liegt. Bei der ausländischen Bevölkerung werden Niedergelassene, Jahresaufenthalter sowie deren Familienangehörige berücksichtigt, nicht jedoch Saisonarbeiter, Kurzaufenthalter, Grenzgänger, Touristen und Asyl Suchende.

Steuerbedarf der Schulgemeinden

Siehe *Schulgemeinde*

Steuer, einfache

Die Einkommen und Vermögen der steuerpflichtigen natürlichen Personen der Gemeinde multipliziert mit dem entsprechenden Steuersatz ergibt die einfache Steuer (100%). Die einfache Steuer wird auch für die Steuerpflichtigen auf dem Gebiet der Schulgemeinden ermittelt. Sie wird dazu verwendet, den *Steuerbedarf* und die Statistikwerte der Schulgemeinden den politischen Gemeinden zuzuordnen.

Steuern

Ertrag. *Einkommens- und Vermögenssteuern* natürlicher Personen, *Grundsteuern, Handänderungssteuern*.

Steuerprozent

1 Prozent der *einfachen Steuer*.

Unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen

Verwaltungszweig, der als Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit organisatorisch selbstständig geführt wird, z.B. Elektrizitäts- und Wasserversorgung. Wird oft als Gemeindeunternehmen bezeichnet.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des *Finanz- und Verwaltungsvermögens*, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens und Buchgewinne.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine *laufende Rechnung* und eine *Investitionsrechnung*.

Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der unmittelbaren öffentlichen Aufgabenerfüllung. Die einzelnen Werte sind immer auf eine Gemeindeaufgabe bezogen und somit nicht veräusserbar.

Vorfinanzierungen

Eine Vorfinanzierung entsteht durch die Bindung öffentlicher Mittel für eine bestimmte künftige Aufgabe, in der Regel für eine grössere Investition.

Zweckbestimmte Zuwendungen

Zweckbestimmte Zuwendungen sind von der Gemeinde verwaltete Mittel (Stiftungen, Fonds, Legate).

Übersichtstabelle Gemeindegürzel

Die in den Karten zu den Finanzkennzahlen verwendeten Kurzformen der Gemeindegürzel können in dieser alphabetisch geordneten Tabelle nachgeschlagen werden. In der rechten Spalte findet sich zudem die vom Bundesamt für Statistik (BFS) zugeteilte Gemeindegürzelnummer.

Gemeindegürzel	Gemeindegürzel	BFS-Nr.
Als	Altstätten	3 251
Alt	Alt St. Johann	3 351
Ämd	Amden	3 311
And	Andwil	3 441
Au	Au	3 231
Bad	Bad Ragaz	3 291
Bal	Balgach	3 232
Ben	Benken	3 312
Brg	Berg	3 211
Brn	Berneck	3 233
Bro	Bronschhofen	3 421
Bru	Brunnadern	3 371
Buc	Buchs	3 271
Büt	Bütschwil	3 391
Deg	Degersheim	3 401
Die	Diepoldsau	3 234
Ebn	Ebnat-Kappel	3 352
Egg	Eggersriet	3 212
Eic	Eichberg	3 252
Ern	Ernetschwil	3 331
Esc	Eschenbach	3 332
Fla	Flawil	3 402
Flu	Flums	3 292
Gai	Gaiserwald	3 442
Gam	Gams	3 272
Gan	Ganterschwil	3 403
Gla	Goldach	3 213
Gld	Goldingen	3 333
Gom	Gommiswald	3 334
Gos	Gossau	3 443

Gemeindegürzel	Gemeindegürzel	BFS-Nr.
Gra	Grabs	3 273
Häg	Häggeneschwil	3 201
Hem	Hemberg	3 372
Jon	Jonschwil	3 405
Kal	Kaltbrunn	3 313
Kir	Kirchberg (SG)	3 392
Kri	Krinau	3 373
Lic	Lichtensteig	3 374
Lüt	Lütisburg	3 393
Mar	Marbach (SG)	3 253
Mel	Mels	3 293
Mog	Mogelsberg	3 406
Mör	Mörschwil	3 214
Mos	Mosnang	3 394
Muo	Muolen	3 202
NaK	Nesslau-Krummenau	3 358
Nbü	Niederbüren	3 422
Nhe	Niederhelfenschwil	3 423
Obü	Oberbüren	3 424
Ohe	Oberhelfenschwil	3 375
Ori	Oberriet (SG)	3 254
Ouz	Oberuzwil	3 407
Pfä	Pfäfers	3 294
Qua	Quarten	3 295
RaJ	Rapperswil-Jona	3 340
Reb	Rebstein	3 255
Rhe	Rheineck	3 235
Rie	Rieden	3 314
Roa	Rorschach	3 215
Rob	Rorschacherberg	3 216

Gemeindegürzel	Gemeindegürzel	BFS-Nr.
Rüt	Rüthi (SG)	3 256
SaG	St. Gallen	3 203
SaGk	St. Gallenkappel	3 337
SaM	St. Margrethen	3 236
SaP	St. Peterzell	3 376
Sar	Sargans	3 296
Scä	Schänis	3 315
Scm	Schmerikon	3 338
Sen	Sennwald	3 274
Sev	Sevelen	3 275
Ste	Stein (SG)	3 356
Sth	Steinach	3 217
Tha	Thal	3 237
Tüb	Tübach	3 218
Unt	Untereggen	3 219
Uzn	Uznach	3 339
Uzw	Uzwil	3 408
Vil	Vilters-Wangs	3 297
Wak	Waldkirch	3 444
Wal	Walenstadt	3 298
War	Wartau	3 276
Wat	Wattwil	3 377
Wee	Weesen	3 316
Wid	Widnau	3 238
Wil	Wil (SG)	3 425
Wld	Wildhaus	3 357
Wtb	Wittenbach	3 204
Zuz	Zuzwil (SG)	3 426